



– Die Tierschutzpartei –

ZeitenWENDE

Partei-Magazin für Mitglieder und Interessenten



SOS-Ruf für die Erde!

Was trägst Du zu ihrer Rettung bei?

Interne Hinweise, Veranstaltungstermine3

Tierrechte und Tierschutz

Mit einem Poster fing alles an...	4
Ein wenig Mut zum Risiko um der Tiere willen	6
Blitzkarriere	7
Es gibt viele Möglichkeiten, etwas zu bewegen	8
Für die Tiere tanzt er auf vielen Hochzeiten	9

Politik

22. Bundesparteitag	10
Pressemitteilung	12

Umweltschutz

Alternative Energien - es funktioniert! .	13
Bilder für die Umwelt	14

Essays, Ethik und Vorträge

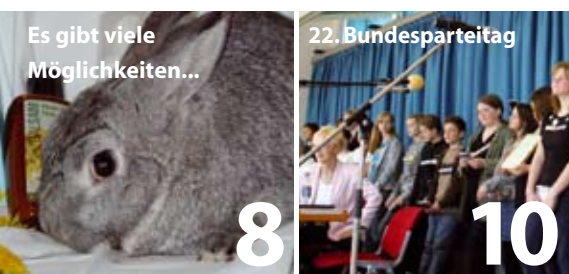
Plädoyer für bedingungsloses Helfen....	15
SOS-Ruf für die Erde	15

Vorstand-/Basis-Aktivitäten

Funktionsträger, Kontakt-Adressen und Aktivitäten	16
Vorstände der Landesverbände, Kreis- und Ortsverbände	17
Landesverbände in Aktion – Internes näher beleuchtet	18

Verschiedenes

Literaturempfehlungen	23
Veganes Rezept/Restaurantempfehlung, Impressum	24
Fragebogen/Infomaterial	25
Mitglieder werben	26
LeserInnenbriefe	27
Positiv-Nachrichten	28



Liebe Mitglieder und Interessenten,

seit Margret Giese und ich die Redaktionsleitung der ZEITENWENDE im Herbst des Jahres 2006 (ab Ausgabe 25) übernahmen, haben wir Sie meistens mit „Horror-Meldungen“ konfrontiert. Dies geschah, um Ihnen ein möglichst realistisches Bild des Ist-Zustandes dieser Welt zu zeichnen: das Ende des Regenwaldes, die Klimakatastrophe, die mörderische Ausbeutung der Ozeane und das rätselhafte Verschwinden der Bienen. Wir berichteten über die Lebensbedingungen in der tierquälerischen „Mastkaninchen“- und „Masthühner“-Haltung sowie in den „Pelztier“-KZs. Es ging um die Grausamkeit des Schächterns, um die Perversion des Jagens und Hobby-Angeln und um das Verbrechen Haustierdiebstahl. Es gab Artikel über Gammelfleisch und Fettleibigkeit, über Hartz IV, die Teuerungswelle und die Unterschicht, über den G-8 Wahnsinn, die Lobbyisten als geheime Macht im Staat und viel Unerfreuliches und Beängstigendes mehr. Wir haben nichts dramatisiert, aber auch nichts beschönigt!

Damit haben wir Ihnen sicherlich viel zugemutet, aber wir haben nur mit spitzer Feder und unzensiert die Wahrheit beschrieben.

Mit der vorliegenden ZEITENWENDE wollen wir nun auch einmal positivere Aspekte unseres Kampfes für benachteiligte Menschen, gequälte Tiere und die ausgebeutete Umwelt aufzeigen. Sie lernen Menschen kennen - Mitglieder unserer Partei und Personen, die uns unterstützen - die auf nicht alltägliche Art und Weise ihren ganz persönlichen Beitrag leisten, um den großen Zielen näherzukommen: der Etablierung der Rechte der Tiere in unserer Gesellschaft und dem Erhalt einer intakten und lebenswerten Erde.

Ich bin mit den in dieser Ausgabe beschriebenen Menschen befreundet. Und ich bin dankbar, dass ich diese Menschen kennenlernen durfte, denn aus ihrem außergewöhnlichen Engagement schöpfe ich in Stunden, wenn der Mut einmal müde wird, die Kraft, weiterzumachen.

Natürlich gibt es noch viele andere Menschen, die sich in ähnlich ausgefallener Art und Weise wie diejenigen, die in dieser Ausgabe vorgestellt werden, engagieren und die ihr Leben und ihre ganze Kraft in den Dienst der Sache stellen. Viele kenne ich nicht, mit einigen bin ich befreundet, wie z.B. mit dem Autor und Tierrechte-Philosophen Dr. Helmut Kaplan, mit dem Rechtsanwalt Wolfgang Schindler, der am 13.4.1999 in der Verhandlung vor dem Bundesverfassungsgericht ein Verbot der Käfighaltung von Legehennen erzielte(von Seehofer skandalöserweise jedoch ignoriert), mit der Pädagogin und Initiatorin des Projektes „Schüler für Tiere“, Regina Kowalzik, um nur einige zu nennen. Hätte unsere ZEITENWENDE mehr Seiten, so stünde ihre „Geschichte“ selbstverständlich auch in dieser Ausgabe.

Ich wünsche mir für Sie, liebe Leserinnen und Leser, dass Ihnen diese Berichte - genauso wie mir - Kraft, Mut und neue Impulse für das eigene Tätigwerden geben. Vielleicht werden Sie auch durch diese Beispiele eines nicht ganz alltäglichen Engagements inspiriert, mit eigenen neuen Ideen zur Rettung der Erde beizutragen. Liebe Leserinnen und Leser, der SOS-Ruf für die Erde ist klar und deutlich zu hören - jetzt muss gehandelt werden!

Stefan Bernhard Eck
Redaktion ZEITENWENDE

LV Baden-Württemberg

Monatlicher offener Gesprächs- und Aktionskreis in Stuttgart: Von 18.30 bis 21.00 Uhr im Forum 3 - Café (Bücherstühle), Stuttgart-Mitte, Gymnasiumstr. 19 - 21. Wegen wechselnder Termine bitten wir, sich bei der Landesgeschäftsstelle, Tel. 07166-14 80, zu informieren.

LV Bayern

Werktags von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr unter Tel. 089-255 488 01 können sich Parteimitglieder und Interessierte über die politische Arbeit des Landesverbandes Bayern informieren. E-Mail: christine-engelschall@tierschutzpartei.de.

LV Berlin

Offenes Info- und Aktiventreffen jeden 1. Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr. Den Ort des Treffens bitte bei der Geschäftsstelle erfragen. Tel. 030-44 65 03 24 oder per E-Mail: artur-kalka@tierschutzpartei.de oder artur.kalka@gmx.net.

LV Hessen

Kontaktmöglichkeit für Mitglieder und Interessierte: Christa Rust, Tel. 069-5 60 21 63 oder E-Mail: christa.rust@t-online.de.

LV Niedersachsen

Jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 14:30 Uhr findet ein Treffen bei Harald Piltz, Kreuzstraße 1, in 38118 Braunschweig statt. Hierzu sind unsere niedersächsischen Parteimitglieder und Interessierte herzlich eingeladen. Kontaktmöglichkeit: Margret Giese, Tel. 05331-90 45 25 oder E-Mail: margret-giese@tierschutzpartei.de.

Landesgruppe Ostfriesland

Fragen zur politischen Arbeit der Landesgruppe Ostfriesland sowie Fragen zum praktischen Tierschutz: Kai Jesiek, Telefon 04958 - 610 oder E-Mail: web.tierschutzpartei@ewetel.net.

LV Nordrhein-Westfalen

Kontaktmöglichkeit: Monika Thau, Tel. 0211-9 02 33 75 oder E-Mail: monika-thau@tierschutzpartei.de.

LV Saarland

Kontaktmöglichkeit werktags von 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr, Telefon 037468-52 67 oder E-Mail: stefan-eck@tierschutzpartei.de..

LV Sachsen-Anhalt

Kontaktmöglichkeit für Parteimitglieder und Interessierte über die Geschäftsstelle: Telefon 031-6 07 72 83 oder E-Mail: bettina-fassl@tierschutzpartei.de.

LV Thüringen

Fragen zum praktischen Tierschutz oder zur politischen Arbeit des Landesverbandes Thüringen: Harald von Fehr, Telefon 03621-40 07 66, Fax 03621-50 66 11 oder E-Mail: tsp-lv.thueringen@tierschutzunion.de.

Veranstaltungstermine

81. Demonstration für eine Natur ohne Jagd

Am 12. Juli 2008 findet in Kassel die 81. Demonstration des Aktionsbündnisses „Natur ohne Jagd e.V.“ statt. Treffpunkt um 12.00 Uhr vor dem Kasseler Hauptbahnhof. Der Demonstrationzug führt durch die Kasseler Innenstadt, die Abschlusskundgebung beginnt gegen 13.00 Uhr auf dem Königsplatz.

Weitere Informationen bezüglich „Natur ohne Jagd e.V.“ über Kristine Conrad, Tel.: 05671 - 50 01 90, oder über Kurt Eicher, E-Mail: info@abschaffung-der-jagd.de erfragen.

Vegane Sommerparty 2008

Auf zur veganen Sommerparty nach Herzogenrath bei Aachen! Diese findet am 10.08.2008 um 13:00 Uhr im soziokulturellen Zentrum in der Dahlemer Straße 27 statt.

Es wird wieder eine Menge an leckerem, rein vegetarischem Essen angeboten, wie z.B. Bratlinge mit Tzatziki, Salate, Quiche, Chili-Suppe, aber auch Soja-Eis und Milch-Shakes oder Milch- und Ei-freie Kuchen und Waffeln. Nicht nur ethisch-orientierte Vegetarier und Veganer werden sich über das riesige Angebot an Köstlichkeiten freuen, sondern auch die vielen Lebensmittel-Allergiker, die aus gesundheitlichen Gründen keine Produkte mit Kuhmilch konsumieren dürfen. Organisiert wird diese Veranstaltung von den Tierversuchsgegnern Aachen. Der Erlös aus diesem Fest kommt der Tierrechtsarbeit zugute.

Veggie-Street-Day 2008

Besuchen Sie das bunte Straßenfest der Vegetarier und Veganer, den Veggie-Street- Day, am 06.09.2008 auf dem Reinoldikirchplatz in Dortmund! Wie im letzten Jahr wird wieder viel geboten: Info- und Verkaufsstände, Musik und veganes Essen sorgen für gute Stimmung. Die Teilnehmer werden einige Zeit vor der Veranstaltung auf der Homepage www.veggie-street-day.de bekannt gegeben. Auf dem Veggie-Street-Day wird gezeigt, wie groß die Bandbreite an tierleid-freien Produkten ist: vom Veggie-Burger über pflanzliche und tier-versuchsfreie Kosmetik bis hin zum lederfreien Schuh.

„Allianz für Tierrechte“

Am 18. Oktober 2008 wird das Jahrestreffen der „Allianz für Tierrechte“ - diesmal in Kassel - stattfinden. Hierzu sind auch neue MitstreiterInnen herzlich eingeladen. Da es vor allem um die Frage geht, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um im Jahr 2009 für die „Allianz für Tierrechte“ Fortschritte zu erzielen, sind nur drei oder vier kurze Redebeiträge bzw. Tagesordnungspunkte eingeplant. Danach soll in einer offenen Aussprache beraten werden, was zu tun ist, um die Idee einer starken „Allianz“ aus verschiedenen Tierschutz- und Tierrechte-Organisationen zu verwirklichen. Der genaue Tagungs-ort, Beginn und Ende des Treffens standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Weitere Informationen über die Bundesgeschäftsstelle oder über Edgar Guhde vom „Politischen Arbeitskreis Tierrechte - PAKT“ E-Mail: paktev@t-online.de

Bernd Höcker:

Mit einem Poster fing alles an ...

Als Tierrechtler, Tierschützer, Vegetarier oder Veganer begegnet man zwangsläufig irgendwann seinem Namen. Er ist ein „Einzelkämpfer“ wie viele von uns.

Schauen Sie sich die Webseiten von Bernd Höcker einmal an - es lohnt sich: www.veggiswelt.de und www.veggiswelt.de/produkte.htm.

Download-Möglichkeit des Posters „Mein Fleisch gehört mir“ als Postkarte: www.veggiswelt.de/MeinFleisch-Aufkleber-Grafik.pdf

Nicht alltäglich ist aber die Art und Weise seines persönlichen Engagements für Tierschutz, Tierrechte und Vegetarismus, wodurch Bernd Höcker zu einer der herausragenden Persönlichkeiten der deutschen Tierrechte-Bewegung wurde. Grund für uns, mit ihm ein Interview zu führen!

Herr Höcker, das „Vegetarier Handbuch“ erschien im Oktober 2007 in der dritten überarbeiteten Auflage. Sie sind der Autor und zugleich der Verleger. Etwa ein Jahr zuvor hat Ihr Verlag das

Buch „Sie haben uns behandelt wie Tiere“ von Manfred Karremann herausgegeben, der durch seine schockierenden Fernsehdokumentationen über Tierrmissbrauch bekannt ist. 2003 sind die Bücher „Fleisch satt!“ (unter dem Autoren-Pseudonym Karl Schlachter Stecher) sowie „Alexas Wald“ von Inis Caillean im Bernd Höcker Verlag erschienen. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, einen Verlag zu gründen?

Zum einen war es die Befürchtung, dass mir ein fremder Verlag zu sehr in das Projekt hineinpfeifen würde (ich hatte nämlich schon

eine entsprechende Erfahrung gemacht), und zum anderen war es grenzenlose Naivität. Nach dem schnellen Erfolg meines Posters „Mein Fleisch gehört mir“, mit dem strahlend lachenden Schwein als Motiv, dachte ich, alles Weitere sei genauso einfach. Ich war so sehr von der Sache überzeugt, dass ich den Gedanken an einen Misserfolg überhaupt nicht in Erwägung zog. Als ich die erste Auflage des „Vegetarier Handbuchs“ Ende 1995 fertig hatte, ließ ich gleich 5.000 Exemplare davon drucken, obwohl ich eigentlich überhaupt kein Geld hatte. Ich glaubte, dass die komplette Auflage innerhalb von drei Monaten verkauft wäre. Wenn ich gehänt hätte, dass dies fünf lange Jahre dauern würde, hätte ich wahrscheinlich den Mut nicht gehabt. Jetzt allmählich stabilisiert sich aber die Situation des Verlages.

„...zum anderen war es grenzenlose Naivität.“

Zwischen der Entwicklung eines Posters und dem Schreiben eines Buches liegen sozusagen Welten, was den Arbeitsaufwand betrifft. Was hat Sie bewogen, ein Handbuch für Vegetarier zu schreiben?

Ich bin jemand, der sich manchmal sehr schwer tut mit Neuem. Wenn ich es aber dann mit Mühe geschafft habe, kann ich eigentlich anderen auch ganz gut erklären, wie es geht. Als ich noch Fleischesser war, hatte ich große Schwierigkeiten mir vorzustellen, ganz auf das Verspeisen der von mir schon immer sehr geliebten Tiere zu verzichten. Es waren jede Menge Verdrängungs- und Rechtfertigungsmechanismen





im Spiel, die mich vom Umstieg auf vegetarische Ernährung abhielten. Auch war da die Angst, in ein Vakuum zu fallen. Als ich 1984 mit immerhin schon 32 Jahren endlich Vegetarier wurde, stellte ich plötzlich fest, dass der Umstieg als solcher eigentlich super einfach war; das Problem bestand allerdings darin, dass unsere Gesellschaft eine sehr ausgeprägte Fleischesser-Kultur aufweist, was das konsequente Durchsetzen der eigenen Ernährungsvorstellungen ziemlich erschwert. Ich hatte deshalb Jahre später beschlossen, sozusagen ein „Lehrbuch“ zu verfassen, welches all das abdeckt,

„...der Umstieg als solcher war eigentlich super einfach.“

von einer bedarfsorientierten Ernährung bis hin zu Argumentationshilfen für Diskussionen mit Fleischessern, die einen wieder vom eingeschlagenen Weg abbringen wollen.

Neben dem Verlag, der außer dem „Vegetarier Handbuch“ und den Büchern von Manfred Karremann und Inis Caillean noch Poster und Postkarten anbietet, betreiben Sie auch die informative Webseite „Vegis Welt“. Sie sind Vegetarier und ziehen um der Tiere willen viele Register. Was hat Sie dazu bewogen?

Dieses Thema spricht eben auch viele Saiten der Seele eines Menschen an - und ich meine „Saiten“ wirklich mit „ai“. Die Menschen „schwingen“ eben verschieden und haben jeweils einen vollkommen an-

deren Zugang. So habe ich in meinem Buch fast nur Bilder von Tieren, die sich trotz Gefangenschaft noch eine aufrechte Haltung und so etwas wie Stolz bewahren konnten. So kann man sehen, dass Tiere wie wir Menschen eine Würde haben, die wir nicht befugt sind anzutasten. Manfred Karremann zeigt dagegen die wirklich düsteren Seiten des Tiermissbrauchs in seinen Filmen, wo den Tieren sinnbildlich ihr Rückgrat komplett gebrochen wird. Dies ist ebenso wichtig zu zeigen. In seinem Buch versucht er hingegen eine Gratwanderung, indem er nur bis

„Man kann sehen, dass Tiere wie wir Menschen eine Würde haben...“

zu einer „noch gerade erträglichen“ Schwelle geht. Es gibt aber auch Menschen, die so etwas überhaupt nicht sehen möchten und die man am besten dadurch überzeugt, dass man ihnen leckere vegetarische Speisen beschreibt oder ihnen vegetarisch lebende Hochleistungssportler präsentiert. All diese Register gehören also dazu, wenn man etwas auf dem Gebiet „weg vom Fleischessen“ voranbringen will.

Eine fleischlose Ernährung ist nicht nur gesund, sondern vor allem ein riesiger Schritt in Richtung einer friedlichen Koexistenz von Mensch und Tier. Aber da bekanntlich durch Milch, Käse, Ei und Wolle zig Millionen Tiere extrem ausgebeutet werden und letztlich ihr Leben lassen, kann das nicht das Ende der Fahnenstange sein. Wie denken Sie darüber?

Meine Aufgabe sehe ich darin, den Menschen zu helfen, den allerersten Schritt zu gehen und der heißt, nichts vom getöteten Tier zu essen. Wenn man ihnen zu viel abverlangt, machen sie nämlich gar nichts und verstecken sich weiterhin hinter der Mehrheitsgesellschaft, die ja bekanntlich eine Fleischesser-Gesellschaft ist. Die Devise heißt: Gehe so weit du kannst, aber beginne endlich zu gehen! Setze den ersten Schritt!

Herr Höcker, was müsste sich politisch und kulturell verändern, um die Tieraussbeutung schrittweise abzuschaffen?

Politisch müssten als erster Schritt die unsäglichen Subventionen z.B. für Futtermittel und Tiertransporte gestrichen werden, die das Fleisch so billig machen und

die übrigens auch von den Vegetariern bezahlt werden. Kulturell finde ich es unerträglich, dass unsere Kulturschaffenden und andere sogenannte Promis, also die unsere Gesellschaft repräsentierende Elite, mit Statussymbolen prahlt, die aus den schlimmsten Tierfolterungen hervorgegangen sind: Pelzmäntel, für die jeweils viele unschuldige Tiere ihr gesamtes Leben bei vollkommener Hoffnungslosigkeit in dunklen Gitterverliesen dahinvegetieren mussten, oder man denke an die obligatorischen Hummer-Partys. Hummer werden ohne Betäubung zu Tode gekocht, also das Schlimmste, was man sich vorstellen kann! Wenn schon unsere Eliten derartig grausame, archaische Riten pflegen, an wem soll sich dann die übrige Bevölkerung orientieren? Man darf diese Leute eben nicht als Vorbild nehmen, sondern muss den eigenen Kopf benutzen und eigene Wege suchen und gehen!

Man kann Sie als „Einzelkämpfer“ bezeichnen. Warum allein anstatt gemeinsam mit Gleichgesinnten für die Rechte der Tiere antreten? Berührungsängste oder schlechte Erfahrungen?

Ich kenne Gruppenarbeit sehr gut. Meine Erfahrung ist, dass manchmal irgendjemand aus der Gruppe ein konkretes, gutes Projekt verhindert oder dass gruppendynamische Prozesse die Arbeit unendlich in die Länge ziehen. Wenn ich allein arbeite, geht das so: Eine Idee kommt in meinen Kopf, sie wird von mir geprüft, und wenn

„Ich brauche mich mit keinem Vorstand herumplagen...“

sie gut ist, wird sie umgesetzt. Ich brauche mich mit keinem Vorstand herumzuplagen und keine Mitgliederversammlung zu überzeugen. Das Risiko trage ich dann allerdings auch ganz allein.

Was darf man von Ihnen in den kommenden Jahren erwarten?

Noch ist nichts Großes in Planung, aber schau'n wir mal - ich bin manchmal sehr spontan.

Herr Höcker, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Stefan Bernhard Eck
Redaktion ZEITENWENDE

Kai Jesiek:

Ein wenig Mut zum Risiko um der Tiere willen

Tiernotfallstation und „Veganerei“

Im Jahr 2003 verbrachte ich meinen Urlaub in Ostfriesland und lernte dabei meine zukünftige Frau kennen. Sie hatte einen kleinen Resthof gepachtet, auf dem auch 2 Pferde, 5 Hunde und 8 Katzen ein Zuhause gefunden hatten. Im Dezember 2003 waren 6 Katzen von einem Tag auf den anderen spurlos verschwunden. Kurz darauf stand eine von ihnen mit einer abgetrennten Pfote vor unserer Haustür. Meine Frau bekam, nachdem sie die verletzte Katze notdürftig verarztet hatte, einen starken Juckreiz und einen seltsamen Ausschlag. Der Tierarzt, den wir konsultierten, erklärte uns, dass das Fell des Tieres voller Lockstoffe war. Wir stellten im Internet Nachforschungen über Katzenfänger und deren Machenschaften an und stießen natürlich auch auf andere Verbrechen, die der Mensch den Tieren antut.

Irgendwie waren wir bis zu diesem Zeitpunkt blind und taub, eben „dumme Bürger“, die sich keine Gedanken über das tagtägliche Leiden der Tiere machten. Kurze Zeit später marschierten wir zum ersten Mal auf einer Demo mit. Es ging gegen COVANCE in Münster. Ich bastelte eine Webseite, die über die dortigen Tierversuche aufklärte, und machte meine ersten negativen Erfahrungen mit den Rechtsanwälten von COVANCE, was uns aber nicht davon abhielt, weiterzumachen. Immer mehr befassten wir uns mit dem Gedanken der Tierrechte und stellten unsere Ernährungsweise um: kein Fleisch und keine Milchprodukte.

2005 gründeten wir den Tierrechte-Verein „Stimmen der Tiere e.V.“ ([www.stimmen-](http://www.stimmen-der-tiere.de)

[der-tiere.de](http://www.stimmen-der-tiere.de)). Es folgte ein Kampf von acht Monaten gegen die Behörden, bis die Gemeinnützigkeit unseres Vereins anerkannt wurde. Da wir auf einem Resthof mit viel Platz wohnen, ergab es sich fast von selbst, dass wir eine Notfallstation für Tiere einrichteten. Mittlerweile befinden sich 104 Tiere auf unserem Hof: Hunde, Katzen, Ponys, Pferde, Schweine, Mini-Schweine, Schafe, Ziegen, Gänse, Hühner, Tauben und ab und an verletzte Jungvögel, die nach ihrer Genesung wieder „ausgewildert“ werden. Um auch politisch für die Tierrechte aktiv werden zu können, wurde ich Mitglied in unserer Partei und bin heute - als Beisitzer im Bundesvorstand - vor allem mit dem Aufbau und Betrieb der Partei-Webseiten beauftragt.

Ich bin, was das Essen betrifft, ein wenig anspruchsvoll und war mit den im Handel erhältlichen veganen Lebensmitteln nicht zufrieden. Sie schmeckten mir einfach nicht, und ich begann, sie selbst herzustellen, wodurch unsere Familie in den Genuss guter „vegane Hausmannskost“ kam. Freunde und Bekannte, die wir hin und wieder bewirteten, waren von meiner Kochkunst und meinen eigenen Produkten begeistert. Immer häufiger wurde die Frage gestellt, ob ich sie nicht auch verkaufen wolle. So entstand die Idee, sich mit der Herstellung veganer Lebensmittel selbstständig zu machen, und im Februar 2007 wurde meine „Veganerei“ gegründet. Einerseits

will ich durch die wohlschmeckenden Alternativprodukte die vegane Lebensweise fördern, andererseits den Unterhalt unserer 104 Tiere sichern.

Da es in Deutschland nicht ohne behördliche Hürden geht, war schnell der Punkt erreicht, die Idee wieder fallen zu lassen, denn es musste ein Hygienebereich gebaut werden. Mit der Unterstützung lieber Freunde, bei denen ich mich nicht oft genug bedanken kann, wurde das Vorhaben doch noch realisiert. Seit Anfang 2008 wird eine kleine Produktpalette bereits über Ebay angeboten. Die Resonanz und die Bewertungen sind bisher allesamt positiv. Mittlerweile ist auch der eigene Internet-Shop der „Veganerei“ online (www.veganerei.de).

Wir machen also Fortschritte, aber der Betrieb unserer Notfallstation stellt immer noch einen riesigen Kraftakt dar. Nach wie vor sind wir - trotz aller Anstrengungen - auf Spenden angewiesen!

Natürlich kann nicht jede/r Tierrechtler/in gleich eine Tiernotfallstation oder eine „Veganerei“ betreiben, aber an meinem Beispiel wird deutlich, dass es auch ganz ausgefallene Möglichkeiten gibt, den Tierrechte-Gedanken zu fördern. Voraussetzung: Ein wenig Mut zum Risiko um der Tiere willen!

Kai Jesiek
Partei-Webmaster



Katrin Schmidberger:

„Blitzkarriere“

zur glücklichen Veganerin und ins Redaktionsteam unserer Partei

Ziemlich genau vor einem Jahr nahm mein normales „Omnivoren-Dasein“ ein abruptes Ende. Ein guter Freund schickte mir ein Video. Niemals zuvor hatte ich etwas vergleichbar Entsetzliches gesehen! Diese unvorstellbaren Grausamkeiten... ich konnte es nicht glauben.

Ich fühlte mich wie ein Häufchen Elend, emotional total aufgelöst, verwirrt, wütend, entsetzt, traurig. Die nächsten Tage war mit mir nichts anzufangen, ich konnte nicht schlafen, da mich die Bilder nicht mehr losließen. Meine Wut, die ich auch gegen mich selbst richtete, machte mich total fertig, weil mir klar wurde, dass ich durch meine Ernährungsweise als Mittäterin bzw. Auftraggeberin selbst zum Tiermord beitrug. Wie konnte ich nur auf der einen Seite mein kleines Kaninchen Felix abgöttisch lieben und auf der anderen Seite weiterhin andere Tiere essen, nur weil sie nicht der Kategorie „süßes Heimtier“ angehören.

Ich nahm mir vor, meine Ernährungsweise zu ändern, denn nach dem Betrachten des besagten Videos war ich regelrecht „schockgeheilt“. Mir wurde schnell bewusst, dass der Vegetarismus immer noch inkonsequent ist, denn für Milch, Käse und Eier gehen Ausbeutung und Tierleid weiter; früher oder später werden auch die „Lieferanten“ dieser Produkte ermordet. Nach einer kurzen vegetarischen Übergangszeit wurde ich eine glückliche Veganerin. Aber ich wollte noch mehr tun, wollte mich engagieren, um dem Tierleid Paroli zu bieten.

Dann las ich vor einigen Monaten Berichte über Kevin Kjionass, einem Tierrechtler, der in den Vereinigten Staaten von Amerika wegen seines gewaltlosen Engagements gegen die Tierausbeutung unschuldig im Gefängnis sitzt. Ich nahm mir vor, so viele Menschen wie möglich über diese Ungerechtigkeit zu informieren und dachte sofort an die Tierschutzpartei. Sie war mir seit meiner Kindheit in Erinnerung, da ich einmal meine

„Meine Blitzkarriere ist sicherlich nicht ganz alltäglich...“

Mutter begleitet hatte, als sie wählen ging. Ich bat sie inständig, ihre Stimme der Tierschutzpartei zu geben. Ich schwor mir damals, mit acht oder neun Jahren, meine eigene Stimme den Tieren zu geben, wenn ich erst einmal groß wäre und selbst wählen dürfte.

Vielleicht konnte die Tierschutzpartei helfen, und so schrieb ich eine E-Mail an die baden-württembergische Landesvorsitzende Ingeborg Holst und fragte nach, ob es möglich sei, über den Justizskandal „Kevin Kjionass“ in der ZEITENWENDE zu berichten. Zu meiner großen Überraschung rief der Bundesvorsitzende und Redaktionschef, Stefan Bernhard Eck, kurze Zeit später persönlich bei mir an. Damit hatte ich nun wirklich nicht gerechnet! Am Ende unseres Gesprächs war ich jedenfalls sowohl neues Parteimitglied als auch Mitarbeiterin im Redaktionsteam der ZEITENWENDE.

Meine „Blitzkarriere“ ist sicherlich nicht ganz alltäglich, aber kein Wunder in einer so tollen Partei, die sich auch für die jungen Leute und die „Neulinge“ Zeit nimmt.

Katrin Schmidberger
Stefan Bernhard Eck
Redaktion ZEITENWENDE



„Aber ich wollte noch mehr tun, wollte mich engagieren...“

Liebe LeserInnen der ZEITENWENDE,

wir möchten Sie erneut dazu ermuntern, sich beim Redaktionsteam für eine gelegentliche - oder auch langfristige - Mitarbeit zu melden! Sie sehen am Beispiel von Katrin Schmidberger, dass man sich recht schnell einarbeiten kann, - zumal wir als Ratgeber gern zur Verfügung stehen. Nur Mut! Sie werden sehen: Es macht auch Spaß, einmal seine Gedanken zu Papier zu bringen - und sich mit seinem Namen in der Zeitung wiederzufinden!

Nehmen Sie mit uns telefonisch Kontakt auf und erkundigen Sie sich nach den Schwerpunktthemen der kommenden Ausgaben: Vielleicht wollten Sie ja zu dem einen oder anderen Thema schon lange einmal etwas sagen. Bei uns haben Sie die Möglichkeit dazu!

Tel. Stefan B. Eck: 0681/9403207
Tel. Margret Giese: 05331/904525

Sabine Jedzig:

Es gibt viele Möglichkeiten, etwas zu bewegen ...

So weit ich zurückdenken kann, gab es zu Hause und in der Nachbarschaft Tiere: Katzen, Hunde, Kaninchen, Schafe, Pferde, Enten, Hühner und sogar Igel. Sie alle hatten Namen und waren mir in meiner Kindheit die liebsten Spielgefährten.

Ich war damals sehr „tierlieb“, jedenfalls was man so darunter versteht. „Meine Tiere“ liebte ich heiß und innig, aber ich dachte mir nichts dabei, wenn ich mein Schulbrot mit Wurstbelag oder mein Kinderschnitzel aß.

So zogen die Jahre ins Land - aus dem kleinen Mädchen wurde eine junge Frau, eine Mutter. Natürlich war mein Augenmerk jetzt auf Schule, Beruf, Ehe und Mutterpflichten gerichtet. „Meine Tiere“ - die Freunde und Spielgefährten aus den Kindertagen - rückten in Vergessenheit.

Dies änderte sich vor rund 10 Jahren. Ich hatte wieder mehr Zeit für mich selbst, denn mein Sohn war inzwischen schulpflichtig geworden und für sein Alter ziemlich selbstständig. Meine einstige Tierliebe erwachte aufs Neue: Zwei Meer-schweinchen wurden Familienmitglieder.

Wenige Monate später kamen vier Kaninchenkinder hinzu, für die der Vorbesitzer keine Zeit mehr hatte, und zu guter Letzt eine kleine Hündin aus dem Tierheim. Je mehr ich meine Tiere ins Herz schloss, desto mehr Gedanken machte ich mir darüber, dass da „draußen“ die gleichen Tiere - unendlich viele und namenlos - einem grausamen Schicksal ausgeliefert waren. Ich begann mich mehr und mehr für Tierschutz zu interessieren, trat beim Deutschen Tierschutzbund ein und half im nahe gelegenen Tierheim bei der Betreuung der Hunde. Später wurde ich Mitglied in der Tierschutzpartei. Ich begriff, dass, wenn ich Tiere wirklich beschützen wollte, ich sie nicht gleichzeitig essen konnte. Ich wurde Vegetarierin; heute ernähre ich mich vegan. Durch Tierrechtsbücher und über das Internet erfuhr ich immer mehr

über die Ausbeutung und das Elend der Tiere. Dies schockierte mich zutiefst!

Durch Berichte des Deutschen Tierschutzbundes wurde ich auf das Thema Tierversuche für kosmetische Produkte aufmerksam. Die Gedanken an die grausamen Experimente, die in der Regel mit dem Tod der Tiere enden, ließen mich nicht mehr los: So werden Ratten oder Mäusen giftige Substanzen mit einer Sonde in den Magen gepumpt. Die Tiere leiden danach an Durchfall, Fieber, Schüttelfrost oder Lähmungen und winden sich bis zu ihrem Tod oft stundenlang in Krämpfen. Kaninchen wird zum Verhängnis, dass sie keine Tränenflüssigkeit entwickeln können. Sie werden fixiert und die Prüfsubstanzen werden in die Augen geträufelt; dies führt nicht selten zu Verätzungen oder zur Erblindung. Darüber hinaus werden



Foto: Sabine Jedzig

chemische Stoffe auf die empfindliche Kaninchenhaut aufgetragen, die bis in die tiefsten Hautschichten eindringen und brennende Schmerzen verursachen.

An trächtigen Ratten und Kaninchen wird der Einfluss von verabreichten Substanzen auf die Föten beobachtet. Die Muttertiere werden getötet und die Föten auf Missbildungen hin untersucht. Zu der ethischen Verwerflichkeit eines solchen Tiermissbrauchs kommt hinzu, dass - siehe das Beispiel Contergan - keine verlässlichen Erkenntnisse für den Menschen gewonnen werden. Ich kam zu der Überzeugung, dass Tierversuche ein Verbrechen sind und so schnell wie möglich abgeschafft werden müssen! Besonders empörend war für mich die Tatsache, dass selbst für Kosmetika Tiere gequält und umgebracht werden - für Produkte, die wir täglich gedankenlos verwenden: Lippenstifte, Wimperntusche, Faltencreme, Duschgel, Rasierwasser usw.

Bei der riesigen Menge an neuen Erzeugnissen, welche die großen Kosmetik-Konzerne auf den Markt werfen, wurde mir klar, dass dafür Jahr für Jahr zigtausend Tiere in der EU ihr Leben lassen müssen. Denn trotz der 2003 in Kraft getretenen Änderung der europäischen Kosmetik-

In der kosmetischen Industrie müssen jedes Jahr in der EU mindestens 38.000 Kaninchen, Meerschweinchen, Ratten, Mäuse und andere Tiere leiden und sterben.

(Quelle: Ärzte gegen Tierversuche)

Richtlinie, ist es durch eine Gesetzeslücke nach wie vor möglich, Tierversuche durchzuführen, weil das Verbot nur für Rohstoffe gilt, die ausschließlich für Kosmetika verwendet werden. Da dies bei den wenigsten Inhaltsstoffen der Fall sein dürfte, können sie nach dem Chemikaliengesetz weiterhin am Tier getestet werden.

Ich wollte irgendetwas tun, ich wollte irgendwie dazu beitragen, dass die Zahl der grausamen Tierversuche für derartige Luxus-Produkte zurückgeht. Ich hatte eine Idee und setzte sie in die Tat um: Ein Internet-Versandhandel für tierversuchsfreie Kosmetik, Wasch- und Reinigungsartikel entstand. Der Name für mein neues Geschäft: „Kameha“. (Kameha steht für Katze, Meerschweinchen und Hase.)

Dass man davon nicht leben kann, zuweilen sogar drauflegen muss, sei am Rande bemerkt. Wenn ich aber pro Woche die zwei oder drei Päckchen mit kosmetischen

Artikeln oder Reinigungsprodukten für meine Kunden zur Post bringe, habe ich das gute Gefühl, durch meine Arbeit einen kleinen Beitrag zur Verminderung von Tierversuchen geleistet zu haben. Und für meine Kunden, so sage ich mir, hat die Verwendung von tierversuchsfreier Kosmetik gleich zwei Vorteile: 1. Ein gutes Gewissen, denn sie ist tierfreundlich. 2. Sie ist gesundheitlich unbedenklich, weil die verwendeten Inhaltsstoffe allesamt seit Jahrzehnten auf dem Markt sind, d.h. mögliche schädliche Nebenwirkungen hätten sich schon längst beim Menschen gezeigt.

Vielleicht habe ich Sie auf die „sanften Kosmetik-Produkte“ ein wenig neugierig gemacht und mit diesem Artikel dazu beigetragen, dass auch Sie, wenn es nicht schon der Fall ist, um der Tiere willen zukünftig Ihren kosmetischen Bedarf an ethischen Gesichtspunkten ausrichten. Schauen Sie doch einmal bei www.kameha.de vorbei!

Die Beschreibung meines persönlichen Weges zeigt nur eine von vielen Möglichkeiten auf, etwas zu bewegen ...

Sabine Jedzig

Redaktion ZEITENWENDE

Harry Harper:

Für die Tiere tanzt er auf vielen Hochzeiten

Wir hatten in der ZEITENWENDE Ausgabe 26 schon einmal über den Rockmusiker und Tierrechtler Harry Harper berichtet.

Den Parteimitgliedern, die an den letzten beiden Bundesparteitagen teilgenommen haben, wird er sicherlich noch gut in Erinnerung sein, denn der Rock-Barde mit der wütenden Stimme und den auffallenden Tätowierungen an den muskulösen Armen - Harrys zweite große Leidenschaft ist der Kraftsport - ist kaum zu übersehen. Der sympathische Tierrechtler ist ein lebendes Beispiel dafür, dass man auch bei veganer Ernährung durchaus zu sportlichen Höchstleistungen fähig sein kann; Harry stemmt so ganz nebenbei Gewichte bis zu 155 Kilogramm.

Seit unserem Interview ist Harry Harper nicht untätig gewesen; eine weitere Musik-CD zum Thema Tierrechte unter dem Titel „Alle Tiere wollen leben“ wurde zwischenzeitlich produziert. Zur Landtagswahl in Hessen steuerte er einen fetzigen Radiospot bei, der beim Sender FM Main-Radio über den Äther ging. Auch das Lied „Gerechtigkeit für Tiere“, das von der Projektgruppe „Schüler für Tiere“ auf dem 22. Bundesparteitag anlässlich der Verleihung der „MUT-Medaille“ vorgetragen wurde, ist eine Komposition von ihm, zu der ich (Stefan B. Eck) den Text geschrieben hatte.

Seit Neuestem liegt nun die Priorität des unkonventionellen Musikers auf der Produktion eigener Videoclips zum Thema Tierrechte. Der erste Clip – mit einem



Hinweis auf die Partei Mensch Umwelt Tierschutz - steht bereits auf der internationalen Broadcast-Seite „YouTube“ im Internet. Harry Harper, der auch Parteimitglied ist und im Redaktionsteam der ZEITENWENDE mitarbeitet, wird zukünftig mit seinen „Kreationen“ im multimedialen Bereich unsere Partei unterstützen.

Wer Interesse an seinen Tierrecht-Songs hat, kann die CDs bei „sdtev-spendenshop“ (http://shops.venditio.com/sdtev-spendenshop/katalog_php) oder über unsere Bundesgeschäftsstelle bestellen. Die Reinerlöse aus dem Verkauf fließen übrigens alle wieder in Tierrechtsprojekte ein.

Stefan Bernhard Eck

Redaktion ZEITENWENDE

Am 26. April 2008 in Frankfurt

22. Bundesparteitag

Für diesen Bundesparteitag hatten wir uns Wichtiges vorgenommen: Im Vordergrund standen die Kandidatinnen- und Kandidatenwahl zum Europäischen Parlament 2009 sowie die Verleihung der „MUT-Medaille“. Letzteres war turnusmäßig zum 21. Bundesparteitag im September 2007 vorgesehen, wurde aber u. a. wegen der Wahl des neuen Bundesvorstandes verschoben.

Dass die „Schüler für Tiere“ als Preisträger ausgewählt wurden, erwies sich als die absolut richtige Entscheidung und machte

Schon der Einzug versetzte in freudige Erwartung

den Bundesparteitag zu einem herausragenden Ereignis. Schon der Einzug der Jugendlichen mit ihren selbst angefertigten Tierschutz-Transparenten und Schildern versetzte die rund 50 anwesenden Parteimitglieder und einige Gäste in freudige Erwartung auf ihren - bereits in der Einladung angekündigten - musikalischen Beitrag. Stefan Bernhard Eck machte in seiner Laudatio darauf aufmerksam, dass gerade in einer Zeit, in der Tierschutz und Tierrechte durch vielerlei Gründe etwas in den Hintergrund getreten sind, es umso erfreulicher sei, dass es

Tierschützern und Tierrechtlern mit vollem Einsatz verfolgt, und dafür sei man sehr dankbar. Nach Überreichung der Medaille und einer Ehrenurkunde erhielten alle SchülerInnen zusätzlich ein Buch zum Thema Tierschutz / Tierrechte sowie - von Harry Harper gestiftete - CDs mit Tierrechtssongs zur Erinnerung an diesen besonderen Tag.

Regina Kowalzik, Pädagogin am Gymnasium Rodenkirchen in Köln und Initiatorin des Projektes, brachte in einer Ansprache ihre Freude über die Auszeichnung zum Ausdruck, die ihren SchülerInnen - und damit auch ihr - zuteil wurde. Eines ihrer wichtigsten Ziele sei die Verankerung von Tierschutz und Tierrecht in den Lehrplänen der Schulen. Sie erläuterte in ihren Ausführungen die Schwerpunkte ihrer Arbeit: Massentierhaltung, Tiertransporte, Tierversuche und die Ausbeutung der „Pelztiere“. Da Tierschutz so gut wie sämtliche Bereiche des menschlichen Lebens tangiere, sei er zweifellos das wichtigste politische Thema in der Zukunft. Sie verwies in diesem Zusammenhang auf den griechischen Philosophen Pythagoras, der schon vor 2 500 Jahren erkannte: „Alles, was der Menschen den Tieren antut, kommt auf den Menschen zurück.“

Anschließend sprach die Pressesprecherin der Projektgruppe, Andia Mirbagheri, über die Arbeit und Motive der „Schüler für Tiere“. Es war beeindruckend, mit welcher Selbstverständlichkeit und Überzeugungskraft die 15-jährige Schülerin ar-

gumentierte! So war der Beifall der begeisterten Zuhörer mehr als verdient.



Regina Kowalzik und ihre „Schüler für Tiere“

Die jungen TierschützerInnen bedankten sich mit dem Vortrag eines Liedes, das von dem Rockmusiker Harry Harper und Stefan Bernhard Eck (Text) eigens für das Projekt „Schüler für Tiere“ komponiert wurde. Dabei wurden sie unterstützt von den „Schülern für Tiere Wörth“, die mit ihrer Lehrerin Sabine Luppert zu der Veranstaltung gekommen waren.

Das mitreißende Lied „Gerechtigkeit für Tiere“ ließ den berühmten Funken auf die Zuhörer überspringen und man bedankte sich mit stehenden Ovationen.

Dem Festakt vorangegangen waren zwei kurze Beiträge, in denen Christa Rust und Margret Giese einen Rückblick auf die Landtagswahlen in Hessen und Niedersachsen hielten. Der Bundesvorsitzende gab einen Bericht zur Lage der Partei und konstatierte, dass Tierschutz und Tierrechte einen zunehmend schweren Stand haben. Der Konkurrenzdruck unter den verschiedenen Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen nehme zu - unter anderem wegen geringer werdender Spenden



Andia Mirbagheri bei ihrer engagierten Rede

junge Menschen gibt, die mit ganzem Herzen für die Sache der Tiere eintreten. Das große Ziel, die Verwirklichung ihrer Rechte, würde durch diese neue Generation von

„Gerechtigkeit für Tiere“ ließ den Funken überspringen

und wegen zunehmender Passivität von Mitgliedern.

In seinem Bericht kam der Vorsitzende auch auf die Glaubensgemeinschaft Universalles Leben zu sprechen. Er machte deutlich, dass zwischen ihrem religiösen Anliegen einerseits und ihrem Engagement für die Tiere andererseits unbedingt unterschieden werden müsse. Es widerspreche nicht der notwendigen Trennung von Kirche bzw. Religionsgemeinschaften und Staat, wenn man beispielsweise Seite an Seite mit der „Initiative zur Abschaffung der Jagd“ kämpfe oder deren Aktionen in der ZEITENWENDE ankündige. Zusätzlich hob er hervor, dass wir uns - als eine freiheitliche und demokratische Partei - dem deutschen Grundgesetz und der

Jeder Mensch hat das Recht auf Religionsfreiheit

Charta der Menschenrechte verpflichtet fühlen. Diese besagt, dass jeder Mensch das Recht auf Religionsfreiheit hat und nicht wegen seines Glaubens diskriminiert oder ausgegrenzt werden darf. Gerade diese liberale Einstellung entspreche nämlich dem Grundsatz der Trennung von Kirche und Staat, den unsere Partei viel konsequenter berücksichtige als beispielsweise die Parteien mit dem christlichen „C“ in ihrem Namen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Stefan Bernhard Eck darauf hin, dass - wie andere Parteien auch - die Tierschutzpartei einen Rückgang an Mitgliedern zu verzeichnen habe, vor allem aufgrund ausbleibender Beitragszahlungen, was zwangsläufig zu einer Beendigung der Mitgliedschaft führe. In seiner Bilanz erwähnte er die gute vom Kreisverband Delmenhorst geleistete Arbeit, die z.B. in zahlreichen Presseartikeln ihren Niederschlag findet. Auch auf die herausragenden Aktivitäten anderer Landesverbände wurde aufmerksam gemacht, wie z.B. die Teilnahme von Christine Engelschall bei einer Podiumsdiskussion in München, von Bettina und Josef Fassel bei Kundgebungen gegen die geplanten Schweinemastanlagen in Cobbel und in Jessen, von Monika Thau und Harald von Fehr bei der Anti-Jagd-Demonstration in Dortmund und seine eigene Teilnahme bei der Anti-Jagd-Demonstration in Bamberg sowie bei einer Protest-Aktion im Nürnberger Delfinarium zusammen mit dem Delfin- und Walschutz-Aktivist Andreas Morlok.

Zum Schluss seines Berichtes machte er



Bundesschatzmeisterin Christine Engelschall spricht über die finanzielle Lage der Partei.

auf den Weltvegetariarkongress Ende Juli in Dresden aufmerksam, bei dem unsere Partei gemeinsam mit der niederländischen „Partij voor de Dieren“ und der österreichischen Tierrechtspartei mit einem Infostand sowie einem Vortrag Flagge zeigen werden. In Dresden biete sich die Gelegenheit, vor einem internationalen Publikum die Notwendigkeit eines politischen Engagements für Mensch, Tier und Natur deutlich zu machen.

Die KandidatInnen-Wahl zum Europaparlament war das zweite wichtige Vorhaben an diesem Bundesparteitag. Es wurden zwei Wahlgänge durchgeführt: Im ersten wurde ermittelt, wer von den Bewerberinnen und Bewerbern 50 Prozent der abgegebenen Stimmen erreichte. Dies war bei allen 16 Bewerberinnen und Bewerbern der Fall. Im zweiten Wahlgang, mit dem die Reihenfolge der Listenplätze festzulegen ist, war es aus Zeitgründen nicht mehr möglich,

KandidatInnen-Wahl zum Europaparlament war das zweite wichtige Vorhaben

vor Ort die Stimmen auszuzählen. Auf der Basis aller erforderlichen Unterlagen - Teilnehmerliste der stimmberechtigten Mitglieder, sämtliche Stimmzettel und Erfassungslisten aus beiden Wahlgängen - sowie unter Zuhilfenahme eines optimalen Auszählmodus gelang es, die Listenplätze mit absoluter Genauigkeit festzulegen. Alle 51 TeilnehmerInnen des Bundesparteitages wurden ausführlich in schriftlicher Form über das Auszählverfahren und die Listenplätze informiert.

Während der Auszählung nutzten Margret Giese und Stefan Bernhard Eck die

Zeit, indem sie einige Informationen zur kommenden Bundestagswahl im September 2009 bekannt gaben. Darüber hinaus sprach der Vorsitzende kurz über die Strategie und die Wahlkampfthemen für die EU- und Bundestagswahl. Er unterstrich die Notwendigkeit, den Wahlkampf so früh wie möglich zu beginnen und professionell mit Plakaten, Flugblättern, Radiospots, Infoständen usw. die Themenvielfalt unserer Partei klar zum Ausdruck zu bringen. Neben unseren Hauptanliegen Tierschutz und Tierrechte seien die globale Klimaveränderung, der Welthunger, Agrarsubventionen, Gentechnik und die zunehmende Altersarmut in Europa die großen Wahlkampfthemen. Über die Punkte 11 bis 13 konnte aus Zeitgründen nicht mehr beraten werden. Der Parteitag wurde um 18.40 Uhr beendet.

Fazit: Der erste Bundesparteitag unter „neuer Regie“ war harmonisch und konstruktiv.

Es waren Durchhaltewillen und eine neue Aufbruchsstimmung zu spüren - nicht zuletzt durch den bewegenden Auftritt der jugendlichen TierschützerInnen mit ihrer Hymne „Gerechtigkeit für Tiere“, der diesem Tag so viel Glanz verliehen hatte.

Margret Giese

Redaktion ZEITENWENDE

Die aufgestellten KandidatInnen zur EU-Wahl in der Reihenfolge der Listenplätze:

1. Eck, Stefan Bernhard
2. Thau, Monika
3. Giese, Margret
4. Engelschall, Christine
5. Holst, Ingeborg
6. Siethoff, Michael
7. Adler, Marita
8. Renz, Christine
9. Kalka, Artur
10. Suchanek, Astrid
11. Szelmat, Gertrud
12. Marcian, Margitta
13. Wenz, Diethelm
14. Rutkowski, Bert
15. Schultz, Heidrun
16. Dautermann, Udo

Tatort Österreich:

Die „Staatsmacht“ schlägt zu...

Um Sie, liebe LeserInnen, möglichst auch über aktuelle Geschehnisse auf dem Laufenden zu halten, drucken wir im Folgenden unsere Pressemitteilung vom 26. Mai d.J. ab, die sich auf einen Vorfall in Österreich am 21. Mai bezieht, als Tierrechtler ohne Vorwarnung von bewaffneten Polizisten heimgesucht und ihrer gesamten „Tierrechts-Ausrüstung“ (Computer etc.) beraubt wurden. Dazu Genaueres in der nächsten Ausgabe der ZEITENWENDE!



Pressemitteilung: Skandalöses Vorgehen der Polizei gegen Tierschützer in Österreich

Mit Empörung hat die Partei Mensch Umwelt Tierschutz - Die Tierschutzpartei - die Nachricht aufgenommen, dass vor wenigen Tagen österreichische Tierschützer in einem brutalen Handstreich von bewaffneten Polizisten festgenommen wurden.

Bei Hausdurchsuchungen etlicher Tierschutzvereine zerstörte man mutwillig ganze Infrastrukturen durch Beschlagnahme von Spenderdateien, Computern, Fotoapparaten, Videos, Handys usw. Dies alles ohne konkrete Beweise für Straftaten irgendwelcher Art! Offensichtlich soll die erfolgreiche politische Arbeit z.B. des „Verein gegen Tierfabriken“ - Abschaffung der Käfighaltung von Legehennen, Verbot von Käfighaltung von Kaninchen - seitens der Profiteure von Tierausbeutung von Grund auf lahmgelegt werden.

Es ist ein Skandal ohnegleichen, dass friedliebende Menschen, die sich mit ganzer Kraft für eine Welt einsetzen, die auch den Tieren die ihnen zustehenden Rechte einräumt, wie Schwerverbrecher behandelt werden! Um sich ihrer zu entledigen, werden sie kriminalisiert und widerrechtlich in die Terrorismusecke geschoben.

Aber auch eine solche Kumpanei von Staat und tierausbeuterischen Lobbyisten wird nicht von Dauer sein. Denn: Nichts lässt sich so wenig aufhalten wie eine Bewegung, deren Zeit gekommen ist. Nach der Befreiung der Sklaven und der Frauen ist nun das Ende der systematischen Ausbeutung der Tiere durch den Menschen das Gebot der Stunde. Der Weg der Tierschützer, Tierrechtler und Tierbefreier ist unumkehrbar - sie können auch nicht von bewaffneten Polizeieinheiten aufgehalten werden.

Margret Giese
1. stellv. Vorsitzende

Anzeige

DAS HIGHLIGHT AUF DEM BUNDESPARTEITAG AM 26. APRIL 2008 IN FRANKFURT!

Verleihung der „MUT-Medaille“ an die SCHÜLER FÜR TIERE vom Gymnasium Rodenkirchen in Köln und ihre Darbietung des eigens für sie komponierten Liedes „Gerechtigkeit für Tiere“
jetzt auf Video!

DVD oder VHS-Cassette 12,00 € zzgl. 3,00 € Versandkosten

Bestellungen an:

Gebrüder Prohl - Sunshine-Video • Kampstr. 6 • 29649 Wietzenhof • E-Mail: Wilhelm.Proehl@t-online.de
Fax 05196-96 39 10 8 • Oder an unsere Tierrechts-Webseite: www.against-hunting.de





Alternative Energien - es funktioniert!

Die Störfälle in Brunsbüttel und Krümmel im vergangenen Sommer haben gezeigt, wie zynisch die „Energieriesen“ die Gefährlichkeit ihrer Technologie leugnen, obwohl sie die notwendige Sicherheit nicht garantieren können.

In den Sicherheitsbereich fließen kaum Investitionen. Nur ein paar defekte Dübel waren z.B. die Ursache eines Brandes. Der Zynismus der Stromkonzerne und AKW-Betreiber (in Deutschland Eon, RWE, Vattenfall, EnBW) riskiert die nukleare Verseuchung ganzer Kontinente und den Tod von Millionen um des Profits willen. Diese „Selbstmord-Attentäter“ muss man stoppen.

Das Beispiel „Schönauer Elektrizitätswerke“ (EWS) zeigt, dass es auch anders funktioniert. „Nicht jammern und klagen, sondern handeln, und zwar jetzt“ - „Guter Strom beginnt im Kopf“, so ist auf ihrer Webseite zu lesen.

Der kleine Ort Schönau im Südschwarzwald, sehr aktiv in der Anti-AKW-Bewegung, hat 1997 ernst gemacht, sich ausgeklinkt aus der Stromversorgung durch die großen Konzerne und seine Energieversorgung selbst in die Hand genommen. Jetzt ist er selbst Netzbetreiber. Möglich gemacht haben das auch Spendengelder der durch den Supergau in Tschernobyl wachgerüttelten bundesdeutschen Bürgerinnen und Bürger. Wirtschaftlich sind die Elektrizitätswerke Schönau ein Erfolgsmodell. Sie erhielten 1997 den Deutschen Gründerpreis. Der Energie-Mix der EWS setzt sich 2007/8 zusammen aus 95 % regenerativen

Energien (derzeit überwiegend aus modernen Wasserkraftwerken) und 5 % Kraft-Wärme-Kopplung. Darüber hinaus unterstützen die EWS bundesweit die „Rebellen-Kraftwerke“, die Strom aus erneuerbaren Energien, wie Photovoltaik (Solaranlagen), Wind, Wasser und Biogas erzeugen. Dieser Strom produziert keinen Atom Müll, die CO₂-Emissionen sind minimalisiert.

Die EWS sind ein Beispiel dafür, wie mit Beharrlichkeit, Klugheit, Einigkeit und Entschlossenheit der Kampf Davids gegen Goliath gewonnen werden kann!

Es bestehen auch keinerlei Beziehungen der EWS zu Stromerzeugern, die Atomstrom anbieten. Die „Energiekonzerne von gestern“ wollen mehr Kohlekraftwerke bauen und die Laufzeiten der AKWs verlängern, um den unersättlichen Energiehunger zu stillen. Aber es ist der falsche Weg. Durch die immens gestiegene Nachfrage während der letzten 50 Jahre machte man sich auch Gedanken über die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen. Vor allem die dramatische Klimaerwärmung macht es notwendig, umweltschonende erneuerbare Energien zu nutzen. Nach dem derzeitigen Wissensstand könnten diese alternativen Energien sechs Mal den weltweiten Bedarf decken!

Atomkraft gehört vollständig abgeschafft - wegen der bekannten Risiken, aber auch, weil sie ineffektiv ist und die Uranvorräte ebenfalls endlich sind. Die angebliche Unverzichtbarkeit beruht im Übrigen auf manipulierten Berechnungen der Atom-Lobby. Die Energiegewinnung aus Erdöl muss ebenfalls aus vielerlei Gründen beendet werden: Der Rohstoff ist endlich, wie auch die anderen fossilen Energieträger. Ölbohrungen in ökologisch hochsensiblen Regionen wie der Arktis, der Nordsee, im Amazonas-Regenwald zerstören unwiederbringlich die wichtigen Öko-Systeme unseres Planeten. Außerdem ist Erdöl ein viel zu wertvoller Rohstoff, um ihn als reinen Energielieferanten zu „verheizen“. Die weltweiten Erdgasvorkommen sind zwar weit größer als Erdöl- und Uran-Ressourcen, aber sie reichen auch nicht bis in alle Ewigkeit.

Umso wichtiger ist es, Initiativen wie die Elektrizitätswerke Schönau zu unterstützen – am besten dadurch, dass man seinen Strom von dort oder von den „Rebellen-Kraftwerken“ bezieht. Übrigens hat jeder die Möglichkeit, seinen Stromanbieter zu wechseln. Informationen und Downloads befinden sich auf der Webseite (www.ews-schoenau.de).

Franziska Ute Gerhardt
Redaktion ZEITENWENDE

Helmut Paul Jansen:

Bilder für die Umwelt

Ich male nur aus Lebensfreude“. Das sagt Helmut Paul - kurz HP - Jansen (58). Der erfolgreiche Künstler aus Bonn ist auch ein „begeisterter Vegetarier“, wie er selbst sagt. Er habe sich zu diesen Schritt „aus dem Bauch heraus“ entschlossen und spüre, dass auch seine Seele ihm dies dankt.

Jansen studierte Psychologie und Medizin, doch ihn schockierte bereits während seiner Doktorarbeit die Dominanz der - auf Tierversuchen basierenden - pharmazeutischen Produkte. Ebenso lehnte er die statistischen Praktiken, wie zum Beispiel das Froschsezieren prinzipiell ab. Immer mehr zog es Jansen zur Kunst. Die künstlerische Ader war ein Erbe seines Vaters und Großonkels, beide selbst Maler. Letzterer schenkte seinem kleinen Neffen Helmut eine Kiste mit Ölfarben; er tauchte sofort die Finger darin ein und schuf auf dem Papier sein erstes buntes Werk. Jansen hat diese Art des Malens bis heute beibehalten; nur für die feinen Linien benutzt er einen Pinsel. Den Beruf des Arztes hat er bis heute nicht an den Nagel gehängt. Er betätigt sich aber vorwiegend als Psychotherapeut. Die Gespräche mit seinen Patienten bedeuten für ihn eine Ergänzung der eigenen Sichtweise.

„Lebensglück oder -unglück stehen stets in Wechselbeziehung mit den Vorstellungen eines Menschen über sich und seine

„Zwischen Offenheit und Grenze gibt es...“

Welt.“ Jansen betrachtet das Leben ganzheitlich: „Zwischen Offenheit und Grenze gibt es womöglich etwas Zauberhaftes neben der üblichen Konditionierung.“ Nicht selten findet man daher in seinen Bildern Spirituelles, Religiöses, Phantastisches sowie Esoterisches. Phantasiewesen und Traumgestalten, wie Engel, sind aber nur ein Teil seines künstlerischen Schaffens. Jansen möchte „auf die Einzigartigkeit des Lebens hinweisen und darauf, wie wichtig ihre Erhaltung in einer sich selbst entfremdeten Scheingemeinschaft ist.“

Er hofft, dass „ein Hineinfühlen ins Andere zur Liebe fürs Andere führt. Das gilt für Menschen, für Tiere und sogar für Pflanzen“ - für die gesamte lebendige Natur eben.

Der Kreis der Mandalaform ist für ihn zu einem häufig verwendeten Symbol gewor-

**„...womöglich etwas
Zauberhaftes...“**

den. „Die Erdkugel ist schon beinahe meine Unterschrift, denn die gesamte Erde lebt“, sagt Jansen. Und dafür lebt er. Und malt ein Bild nach dem anderen. Über 700 Originale befinden sich bereits in öffentlichen und privaten Sammlungen.

Aufsehen erregte Jansen mit seinem Bild für die 9. UN-Naturschutzkonferenz in Bonn im Mai dieses Jahres, nachdem er bereits seit 2002 mit dem Bundesamt für Naturschutz in Kontakt stand und sich dort auch künstlerisch engagierte. Seine außergewöhnliche Arbeit soll Wirkung zeigen. Außerdem hat die UNO sich von Jansens Werken begeistern lassen und für ihre Konferenz über wandernde Tierarten, die Anfang Dezember in Rom beginnen wird, ein Bild in Auftrag gegeben. „Es sollen jetzt noch mehr Tiere in die Liste der bedrohten

Tierarten aufgenommen werden. Ich bin überzeugt, dass durch die öffentliche Beachtung auch die Zuneigung zu den Tieren und die Hilfe für sie wachsen wird“, so Jansen.

Darüber hinaus engagiert sich der Bonner Maler dafür, Kindern die Natur, vor allem aber auch die Tiere auf künstlerische Weise näher zu bringen. Ende Mai konnte man in einer großen Ausstellung im Künstlerforum Bonn unter dem Motto „Kinder-KunstKinder“ einen „Regenbogen der Vielfalt“ bestaunen, dessen Umrisse Schülerinnen und Schüler mit eigenen Bildern selbst gestaltet hatten.

Von der Partei Mensch Umwelt Tierschutz ist Jansen sehr angetan: „Gerne unterstütze ich die Tierschutzpartei. Ich finde es gut, dass sie sich, neben Tierschutz, auch für die Menschen und die Umwelt einsetzt.“

Und in einem anderen Zusammenhang äußert er: „Leider ist die Beschreibung der Welt in den Köpfen der Menschen fremdgegeben. Die Masse wird nur zweidimensional gefüttert. Das Körperliche und das

**„...neben der üblichen
Konditionierung.“**

Gefühle ist das eine, aber das Bewusstsein ist noch eine weitere Dimension. Deswegen muss die Schönheit von Mensch, Tier und Pflanze den Menschen neu vermittelt werden. Aus den Eindrücken der Großartigkeit dieser Realität komponiere ich meine Bilder, damit - zusätzlich zum Denken - ein bewusstes Mitfühlen entstehen kann.“

Volker Arndt

Redaktion ZEITENWENDE



Bildquelle: H.P. Jansen

Plädoyer für bedingungsloses Helfen

Ein ebenso häufiger wie dummer Vorwurf gegen Tierschützer lautet: Die Menschen kommen zuerst; solange es so viel menschliches Leid gibt, ist es geradezu unmoralisch, seine Energie an Tiere zu verschwenden.

Diese Auffassung ist aus einem ganz banalen Grund unsinnig: Ethik ist unteilbar. Wer sich wirklich um Menschen kümmert, dem sind auch die Tiere ein Anliegen, und wer sich wirklich um Tiere kümmert, dem sind auch die Menschen ein Anliegen. „Die Menschen kommen zuerst!“ ist die billige Ausrede derer, die weder Tieren noch Menschen helfen wollen.

In der konkreten Praxis ist freilich wie im gesamten Bereich gemeinnütziger Tätigkeiten eine Aufgabenteilung sinnvoll und notwendig. Daher kann auch niemand berechtigt kritisiert werden, weil er sich auf das Wohl von Tieren konzentriert. Einer Museumsgesellschaft wird schließlich auch nicht vorgeworfen, sich nur um alte Kunst und nicht auch um alte Menschen zu kümmern (Gotthard M. Teutsch).

In weiten Bereichen lassen sich Tier- und Menschenliebe aber problemlos verbinden. So wird etwa niemand in seinem Engagement für Menschen beeinträchtigt, wenn er keine Tiere umbringt und aufisst!

Tierschützer haben allerdings weniger Grund als angenommen, sich über die Forderung „Die Menschen kommen zuerst!“ aufzuregen. Denn unter ihnen grassiert ein nicht minder unsinniges Motto: Wir kommen zuerst - unser Verein, „unsere“ Tiere, unsere Ziele, unsere Methoden sind die besten, wichtigsten und wirkungsvollsten!

Anstatt die „Konkurrenz“ dauernd zu kritisieren, sollten wir uns über sie freuen. Denn die Vielfalt der Vereine hat, richtig gesehen und richtig genutzt, große Vorteile. Erst durch sie können unterschiedliche Menschen angesprochen und moti-

viert werden. Denn unterschiedliche Menschen fühlen sich nun einmal in unterschiedlicher Umgebung wohl. Die Vielfalt der Vereine ist die Voraussetzung dafür, das Veränderungspotential vieler optimal zu nutzen.

Die Vielgestaltigkeit der Bewegung ist aber auch aus einem anderen Grund wichtig: In Bezug auf Tiere befinden wir uns an einem historischen Wendepunkt. Das jetzige Stadium gleicht jener Situation, als immer mehr Menschen erkannten, dass die



Sklaverei unhaltbar ist. Solche Umbruchzeiten sind gekennzeichnet durch eine gesellschaftliche Gespaltenheit: Vorhandene gesetzliche Bestimmungen hinken neuen moralischen Vorstellungen hinterher, das Ausmaß, in dem das Unrecht erkannt wird, ist noch sehr unterschiedlich.

Die Gespaltenheit der Bewegung widerspiegelt nichts anderes als die Gespaltenheit der Gesellschaft. Und das ist gut so: Es ist wichtig, dass es Menschen gibt, die Tiere befreien. Es ist wichtig, dass es Menschen gibt, die mit Politikern reden. Und es ist wichtig, dass es Menschen gibt, die mit modernem Marketing für die Befreiung der Tiere werben. Erst die Vielschichtigkeit der Bewegung ermöglicht den Brückenschlag zwischen momentan Möglichem und moralisch Notwendigem!

Machen wir daher endlich Schluss mit den kindischen und schädlichen Eifersüchteleien. Ein artegoistisches „Menschen zuerst!“ brauchen wir ebensowenig wie ein vereinsegoistisches „Wir zuerst!“ Jeder, der helfen will, soll helfen, so viel er kann. Es geht weder um die Verwaltung des Leidens noch um die Verteilung des Leidens, sondern ausschließlich um die Linderung des Leidens!

Jeder konzentriere sich auf seine Arbeit und respektiere die Arbeit der anderen!

© Helmut F. Kaplan

SOS-Ruf für die Erde! Was trägst Du zu ihrer Rettung bei?

Tierschutz, das ist eine Überlebensfrage für die kommenden Generationen. Vielleicht sind Sie der Meinung, das sei eine - noch dazu theatralische - Übertreibung. Ganz im Gegenteil! Kenner der Materie - und darunter sind nicht nur Tierschützer, sondern renommierte Wissenschaftler - fordern schon seit Jahrzehnten, den Umgang des Menschen mit den Tieren sowie ihre Nutzung und die Folgen, beispielsweise durch die exzessive Massentierhaltung, grundlegend zu überdenken. Ihre Warnungen wurden und werden nicht ernst genommen! Vor 2 500 Jahren mahnte der griechische Philosoph Pythagoras: „Alles, was der Mensch den Tieren antut, kommt auf den Menschen zurück.“ Falls seine Hypothese zutreffen sollte, dann ist es schlecht bestellt um die Zukunft der Menschheit, denn keine andere Spezies hat so viel Leid und Zerstörung verursacht wie der „homo sapiens“.

Dr. Helmut Kaplan schreibt in seinem Buch „Wozu Ethik?“, „Für eine Veränderung im Großen, das heißt für die Abwendung des Weltuntergangs bedürfte es freilich nichts Geringerem als eines Wunders. Denn es spricht, wie gesagt, nichts dafür, dass wir uns nicht umbringen. In einer solch aussichtslosen Situation spricht allerdings auch nichts dagegen, auf ein Wunder zu hoffen.“

Ich will mich an dieser Stelle dem Schlussplädoyer in diesem Buch anschließen: „Wenn wir Glücklichen uns für das Leben entscheiden, dann haben wir die verdammte Pflicht, den Unglücklichen beizustehen, wo immer wir nur können. Wer dieser absoluten Pflicht nicht mit größtem Ernst nachkommt, wer genießt, ohne zu helfen, den soll der Teufel holen und mit ewigem Leben bestrafen - als Tier, das Menschen ausgeliefert ist.“

Machen Sie, liebe Leserinnen und Leser, jetzt einen Anfang! Es gibt viele Möglichkeiten, etwas zu tun. Jeder muss - angesichts der heutigen Situation der Erde und der Milliarden gequälter Tiere - seinen Teil dazu beitragen, dass sich etwas zum Positiven ändert!

Stefan Bernhard Eck
Redaktion ZEITENWENDE

Funktion	Name	Anschrift	Telefon/Fax	E-Mail
<i>Aufgabenbereiche</i>				
Vorsitzender	Eck, Stefan Bernhard	Preußenstr. 62 66111 Saarbrücken	Tel. 06 81/94 03 207 Fax 06 81/94 03 205	stefan-eck@ tierschutzpartei.de
<i>Führung, Redaktion ZEITENWENDE, PR-Arbeit, Finanzausschuss</i>				
1. Stellvertreterin	Giese, Margret	Fontaneweg 36 38304 Wolfenbüttel	Tel. 05331/90 45 25 Fax 05331/9 49 50 95	margret-giese@ tierschutzpartei.de
<i>Redaktion ZEITENWENDE, Presse-Arbeit</i>				
2. Stellvertreterin	Holst, Ingeborg	Postfach 1136 73099 Adelberg	Tel. 0 71 66/14 80 Fax 0 71 66/913 90 30	ingeborg-holst@ tierschutzpartei.de
<i>Kontakte mit Landesverbänden, Presse-Arbeit</i>				
Schatzmeisterin	Engelschall, Christine	Hochbrückenstraße 8 80331 München	Tel. 089/25 54 88 01 Fax 089/25548802	christine-engelschall@ tierschutzpartei.de
<i>Finanzverwaltung, Finanzausschuss</i>				
Stv. Schatzmeister	Holst, Manfred	Postfach 1136 73099 Adelberg	Tel. 0 71 66/16 10 Fax 0 71 66/913 90 90	manfred-holst@ tierschutzpartei.de
<i>Finanzverwaltung, Finanzausschuss, Org. Bundesgeschäftsstelle</i>				
Schriftführerin	Bettenhäuser, Carola	Postfach 74 02 03 13092 Berlin	Tel. 030/9 46 31-371 Fax 030/9 46 31-372	carola-bettenhaeuser@ tierschutzpartei.de
<i>Schriftleitung, Chronik</i>				
Stv. Schriftführerin	Gerhardt, Franziska Ute	Karlsruher Str. 24 79108 Freiburg	Tel. 07 61/5 55 96 31 Fax 0761/5 55 96 31	franziska-gerhardt@ tierschutzpartei.de
<i>Schriftleitung, Chronik</i>				
Beisitzer	Gerlach, Jürgen	Hauptstr. 87a 69483 Wald-Michelbach	Tel. 0 62 07/92 04 26 Fax 0 62 07/92 04 27	juergen-gerlach@ tierschutzpartei.de
Beisitzer	Jesiek, Kai	Deddeborg 1 26844 Jemgum	Tel. 0 49 58/91 05 04 Fax 0 49 58/91 04 41	kai-jesiek@ tierschutzpartei.de
<i>Webmaster</i>				
Beisitzerin	Karl-Sy, Mirjam	Nicolaipplatz 1 39124 Magdeburg	Tel. 03 91/252 87 62	mirjam-karl-sy@ tierschutzpartei.de
Beisitzerin	Rust, Christa	Eschersheimer Landstr. 280 60320 Frankfurt	Tel. 069/5 60 21 63	christa-rust@ tierschutzpartei.de
Beisitzerin	Thau, Monika	Volmerswertherstr. 386 40221 Düsseldorf	Tel. 02 11/9 02 33 75	monika-thau@ tierschutzpartei.de
<i>Finanzausschuss</i>				

Liste der durch Bundesparteitagsbeschlüsse gegründeten Bundesarbeitskreise (BAK)

- | | |
|--|--|
| 1. BAK Ernährung/Vegetarismus, Gesundheit und Naturheilkunde | 9. BAK Heimtiere |
| 2. BAK Alternative Energien | 10. BAK Stadttauben |
| 3. BAK Praktischer Tierschutz | 11. BAK PR und Wahlkampf |
| 4. BAK Arbeit, Wirtschaft und Finanzen | 12. BAK Soziales und Kultur |
| 5. BAK Menschenrechts-, Entwicklungs- und Asylpolitik | 13. BAK Haustierdiebstahl
(Hotline: bak-haustierdiebstahl@tierschutzpartei.de
oder Tel.: 05321-330457) |
| 6. BAK Tierrechte/Veganismus | |
| 7. BAK Jagd | |
| 8. BAK Tiere in der Unterhaltungsbranche | <i>Kontaktadressen können bei der Bundesgeschäftsstelle erfragt werden.</i> |

Landesverbände	Funktion	Nachname	Vorname	PLZ/Stadt	Straße	Telefon/Fax	E-Mail
Baden-Württemberg	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Holst	Ingeborg	73099 Adelberg	Postfach 1136	07166/1480 07166/9139030	ingeborg-holst@tierschutzpartei.de
Bayern	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Engelschall	Christine	80331 München	Hochbrückenstraße 8	089/25548801 089/25548802	christine-engelschall@tierschutzpartei.de
Berlin	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Kalka	Artur	12045 Berlin	Weserstraße 165	030/44650324 030/81012759	artur-kalka@tierschutzpartei.de
Hessen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Rust	Christa	60320 Frankfurt	Eschersheimer Ldstr. 280	069/5602163	christa-rust@tierschutzpartei.de
Niedersachsen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Giese	Margret	38304 Wolfenbüttel	Fontaneweg 36	05331/904525 05331/9495095	margret-giese@tierschutzpartei.de
Nordrhein-Westfalen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Thau	Monika	40221 Düsseldorf	Volmerswertherstraße 386	0211/9023375	monika-thau@tierschutzpartei.de
Saarland	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Eck	Stefan Bernhard	66111 Saarbrücken	Preußenstr. 62	0681/9403207 0681/9403205	stefan-eck@tierschutzpartei.de
Sachsen	Vorsitzender	Hantzschke	Andreas	01909 Großharthau-Schmiedefeld	Dörfel 6	035954/52122	andreas-hantzschke@tierschutzpartei.de
Sachsen	Geschäftsstelle	Noack	Inge	09306 Breitenborn	Breitenborner Straße 17	034346/61475	
Sachsen-Anhalt	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Fassl	Josef	39104 Magdeburg	Haeckelstraße 10	0391/56390846 0391/6077283	bettinafassl@aol.com
Thüringen	Vorsitzender & Geschäftsstelle	von Fehr	Harald	99867 Gotha	Tüttleber Weg 13	03621/400766 03621/506611	harald-von-fehr@tierschutzpartei.de

Webseiten unserer Partei

Tierschutzpartei/Bundesverband: www.tierschutzpartei.de
 LV Baden-Württemberg: www.tierschutzpartei-bw.de
 LV Berlin: www.tierschutzpartei-berlin.de
 LV Sachsen-Anhalt: www.tierschutzpartei-sachsen-anhalt.de
 LV Sachsen: www.tierschutzpartei-sachsen.de
 ZEITENWENDE ONLINE: www.zeitenwende-online.de



Foto: mapka/aboutpixel.de

Bundesschatzmeisterei:
 Christine Engelschall
 Hochbrückenstraße 8
 80331 München
christine-engelschall@tierschutzpartei.de

Landesbank Baden-Württemberg
 BLZ: 600 501 01
 Konto: 4 286 088

Bundesgeschäftsstelle:
 Silvia Kerber
 Fritz-Schumacher-Weg 111
 60488 Frankfurt/Main
 Tel. 069/76809659
 Fax 069/76809663
bundesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei.de
 Bürozeiten:
 Mo.-Fr. 9:00-13:00 Uhr

Bundesschiedsgericht:
 Kommissarische Vorsitzende:
 Monika Grieshaber
 Beisitzerinnen: Sabine Geisler, Christa Jenke

Webmaster: Kai Jesiek
 Deddeborg 1, 26844 Jemgum
 Tel. 04958/910441, Fax 04958/910441
webmaster@tierschutzpartei.de

Landesverbände in Aktion - Internes näher beleuchtet

Einige Beispiele der Aktivitäten unserer Landesverbände:



LV Baden-Württemberg

Am 27. März 08 besuchte die Landesvorsitzende Ingeborg Holst die Bundesanstalt für Fleischforschung in Kulmbach (Frankenwald), um sich über Betäubungsmethoden, speziell die Kurzzeitberäubung beim Schächt-Schlachten zu informieren, und konnte hierbei eine Menge an wichtigen Infomaterialien und fachlichen Ausarbeitungen mitnehmen.

Proteste gegen die Anfang April geplante Kormoran-Vernichtung im Naturschutzgebiet Radolfzeller Aachried am Bodensee: Protestschreiben an Freiburger Regierungspräsidium und an das Landwirtschaftsministerium in Stuttgart sowie Mitteilung an die Presse. Leider haben die vielen Proteste, auch anderer Natur- und Tierschutzorganisationen, nichts genützt. Das verwerfliche Vorhaben wurde ausgeführt - wenn Fischer und/oder Jäger Front machen, zählt alles andere nicht mehr!

Mitgliederwerbung: Übereinkunft mit Ute Langenkamp, in ihrer Zeitschrift „Das kleine Licht“, die bundesweit in einer Auflage von 25.000 Exemplaren versandt wird, Mitglieder für unsere Partei zu werben. Die erste Werbung erschien im März 2008 / Rundbrief Nr. 21, S. 45 und brachte bereits einige Interessenten und neue Mitglieder. *(Ingeborg Holst)*



LV Bayern

Die Bayerische Schlösser- und Seenverwaltung beabsichtigte im Rahmen eines „Forschungsprojekts“ der Technischen Universität München, sämtliche Graugänse im Stadtbereich München zu töten. Als Grund wurde die Verschmutzung der Seen und Rasenflächen genannt. Aufgrund der vielen schriftlichen Proteste - unter anderem auch des Landesverbandes Bayern unserer Partei - wurde dieses „Forschungsprojekt“ jedoch schnell wieder aufgegeben. Eine von uns geplante Unterschriften-Aktion gegen die Tötung der Tiere im Englischen Garten in München wurde daraufhin wieder abgesagt.



Es ist erfreulich, dass die schnellen Reaktionen der vielen Tierschutzorganisationen in München diesen perfiden, als Forschung getarnten Vogel-mord unterbinden konnten. *(Christine Engelschall)*



LV Berlin

Am 09.05.08 unterstützten wir den Bundesvorsitzenden bei einer Kundgebung in Berlin für ein ausnahmsloses Importverbot von Walprodukten und Delfinen durch die Teilnahme einiger Berliner Mitglieder. Am 01.06.08 hat sich der LV Berlin am Umweltfestival vor dem Brandenburger Tor mit einem Info-Stand (einschl. Filmvorführung) unter dem Motto „Klimawandel: Stoppt die Massentierhaltung!“ beteiligt.

(Artur Kalka)



LV Hessen

Info-Stand am 08.03.08 anlässlich der Pelz-Messe „Fur & Fashion“ in Frankfurt. Teilnahme an der bundesweiten Demonstration zur Abschaffung der Tierversuche am 26.04.08 in Würzburg.

Am 17.05.08 Solidaritätsdemonstration gegen das Töten von „Listenhunden“ in den Niederlanden zusammen mit dem Landesverband NRW (Monika Thau) und dem Verein „David's revenge“ in Düsseldorf. *(Christa Rust)*



LV Niedersachsen

Am 12.04.08 beteiligten sich Sabine Geisler und ein weiteres Mitglied des Landesverbandes Niedersachsen an einer „Rettungsaktion“ von rund 650 Batterie-Legehennen aus einem sauerländischen Betrieb. Sie selbst übernahmen 73 Hennen, von denen bisher rund 50 in gute Hände vermittelt werden konnten. Die restlichen Feder-tiere sind in der Obhut der beiden Parteimitglieder und können sich dort endlich ihres Lebens freuen.

Am 17.04.08 hatten wir anlässlich unseres monatlichen Mitgliedertreffens den Tierarzt und Pädagogen Bernhard Saak zu Gast. Dr. Saak, der seine Dissertation über die „Tauben-Pille“ geschrieben hat, hielt zu dem Thema ein sehr interessantes Referat, das er anlässlich unseres Landesparteitages am 21. Juni noch einmal wiederholen wird. In Braunschweig ist die Errichtung von Taubenhäusern

aus verschiedenen Gründen nicht möglich; zur Eindämmung der Tauben-Population kommt also nur das Ausbringen der betreffenden Pille in Betracht. Sollten sich sowohl die Stadt Braunschweig als auch die potentiellen BetreuerInnen für das Projekt entscheiden, werde ich zu einem späteren Zeitpunkt darüber berichten.

(Margret Giese)

KV Delmenhorst

Kreisverband Delmenhorst kämpft für den Erhalt der „Burginsel“

Hintergrundfakten: Wie der Name schon sagt - es handelt sich um eine Insel, die von zwei Wasserläufen umgeben ist. In früheren Zeiten trutzte hier die Delmenhorster Burg, verbunden mit dem städtischen Festland durch eine Brücke, die noch immer romantisch anmutet durch die Patina vergangener Zeiten. Inzwischen ist die Burginsel zu einer naturbelassenen Grün-oase geworden. Einzig die verborgenen Bunkerreste aus dem letzten Weltkrieg erinnern daran, dass es auch unruhigere Zeiten für die Burginsel gegeben hatte. Die Insel ist heute ein Paradies für eine bunt gemischte Tierwelt. Viele Vogelarten, von denen manche auf der „roten Liste“ für bedrohte Arten stehen, haben hier ihr Zuhause gefunden und im alten Bunker haben sich Fledermaus-Kolonien angesiedelt - ein Naturkleinod im Zentrum unserer Stadt!

Vor ungefähr zehn Jahren wurde die Burginsel von unseren Stadtvätern aus dem Landschaftsschutzgebiet, das sie heute umgibt, herausgenommen. Damals träumte man von sogenannter kultureller Nutzung dieser ökologischen Perle. Tatsächlich fand auf der Insel daraufhin das städtische Schützenfest statt - allerdings nur ein Mal. Etwas später etablierte sich dann ein kleiner, aber feiner Konzertabend im Hochsommer, der mit viel Freude von Musikliebhabern angenommen wurde. Dies schien aber manchem Marketingstrategen nicht genug. In den Köpfen einiger Unternehmer reifte wieder die Idee, die Burginsel voll kommerziell zu nutzen. Kontakte mit der Stadtverwaltung zeigten, dass man sich problemlos einig wurde, mit dem „Tanz in den Mai“ und anschließendem Maifeiertag für Gewerkschaft und Familien einschließlich der „Vatertagsfeier“ zu starten, um die Kassen zum Klingeln zu bringen.

Unser Kreisverband reagierte sofort und begann eine Aufklärungskampagne. Unsere Hauptargumente fußten auf dem Naturschutzgesetz mit den Vorgaben für die Brut- und Setzzeit vom 1. April bis zum 15. Juli und dem unbedingten Erhalt und Schutz dieser ökologischen Oase in unserer Stadt. Der Delmenhorster Oberbürgermeister hatte eigenmächtig entschieden, diese Großveranstaltung zu genehmigen. Dabei wurden weder naturschutzrechtliche Bestimmungen noch der Verwaltungsweg beachtet.

Inzwischen hatte sich ein Aktionsbündnis formiert aus Politik und Naturschützern, ein durchaus repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung. Wir arbeiteten mit der hiesigen Presse, organisierten Info-Stände, sammelten Unterschriften gegen die geplante Großveranstaltung und Spenden, für den Fall juristischer Maßnahmen.

Die Gegenseite sparte nicht mit kernigen Sätzen. Man wollte die Burginsel auf Biegen oder Brechen, aber vergaß völlig, dass es weitaus passendere Örtlichkeiten gibt. Unser Oberbürgermeister

fühlte sich in keiner Weise angesprochen und genehmigte sogar eine weitere Massenveranstaltung im Mai, eine Messe für „Haus und Lebensart“ in dieser für Fauna und Flora so sensiblen Jahreszeit. Die Wogen schlugen hoch, und die Presse meldete sich bald täglich mit neuen Argumenten für und gegen diese geplanten Events. Besonders die kommende Messe hat es in sich und ist an Pikanterie nicht zu übertreffen: Der Organisator ist ausgerechnet der Sohn eines „grünen Ratsherrn“. Klar, dass Papa, ein pensionierter Lehrer, seinen Filius nach Kräften unterstützt, auch mit politischem Druck im Stadtrat und in unserer Gruppe, denn unser Ratsherr, Henning Suhrkamp, arbeitet mit Bündnis 90/Die Grünen während der laufenden Legislaturperiode zusammen. Die folgenden Auseinandersetzungen führten dazu, dass besagter Ratsherr die bisher erfolgreiche Gruppenzusammenarbeit aufkündigen wollte. Kurzerhand erpresste er seine Partei: Entweder er oder die Tierschutzpartei! Inzwischen ist er aus der Gruppe ausgeschieden, und seine Frau, die dem Delmenhorster Vorstand von Bündnis 90/Die Grünen angehörte, wurde abgewählt. Welch ein Skandal! Die Presse stürzte sich darauf.

Um es kurz zu machen: Der „Tanz in den Mai“ fand statt, aber nur wenige Besucher kamen. Die Delmenhorster feierten überall, nur nicht auf der Burginsel. Dank unserem Einsatz erteilte das Verwaltungsgericht strikte Auflagen für Stadt und Veranstalter: Lärmeindämmung, Sicherheitsdienst und mehr. Am Tage der Veranstaltung demonstrierten wir auf der Brücke zur Burginsel und klärten die Besucher über die skandalösen Vorgänge auf. In der Presse war zu lesen: Die Veranstaltung war ein Flop!

Die Überprüfung durch unser Aktionsbündnis hat ergeben, dass die Natur und die Tiere auf der Burginsel augenscheinlich keinen Schaden genommen hatten; die Stadt kam zu einem ähnlichen Ergebnis. Aber vielleicht hätte es ganz anders ausgesehen, wenn die erwarteten 2000 Feierfreudigen gekommen wären. Unser Einsatz hatte sich gelohnt!

Und natürlich machen wir weiter. Es gilt, die 3 Tage dauernde Messe mit erwarteten 6000 Besuchern doch noch zu stoppen!

(Rosie Worgull)



Heidi Scharfscheer, Marita und Hans-Ulrich Adler und weitere MitstreiterInnen in Aktion

Landesgruppe Ostfriesland

Am 5. März 2008 Gemeinschaftsaktion mit mehreren Tierchutzvereinen, Tierrechtsinitiativen und ortsansässigen Mitgliedern des Nabu unter dem Motto: „Keine Aufhebung der Schonzeiten für Wildtauben und Krähenvögel!“

Kundgebung in der Fußgängerzone mit Demonstrationszug zur „Unteren Jagdbehörde“ in Leer. Die bereits vorher gesammelten Protest-Unterschriften wurden sowohl dem Landrat Herrn Bramlage sowie dem Leiter der „Unteren Jagdbehörde“ übergeben. Im Anschluss wurde eine Mahnwache abgehalten.

Am 18. April 2008 Teilnahme am monatlichen Treffen des Vereins „Natur ohne Jagd e.V./ Sektion Nord“ im Landkreis Leer.

(Eileen Jesiek)



LV Nordrhein-Westfalen

Am Sonntag, den 4. Mai 2008 veranstaltete der Tierschutzverein des Kreises Heinsberg seinen „Tag der offenen Tür“ im dortigen Tierheim. Holger Wilke, Michael Siethoff und Monika Thau vertraten dort unsere Partei mit einem Info-Stand. Bei strahlend blauem Himmel und sommerlichen Temperaturen kamen fast 5000 Besucher. Besondere Anziehungspunkte waren sicherlich auch der vom Verein organisierte Trödelmarkt und die Vorführung der DRK-Rettungshundestaffel. An unserem Stand sprachen wir mit interessierten Besuchern über die Arbeit und Ziele unserer Partei.



Am Samstag, den 17. Mai 2008 rief die Organisation „David's revenge“ und die HHI (Hundehilfe International) zu einer Demonstration gegen die niederländische Regelung (RAD) zum Töten von „pitbullartigen“ Hunden auf. Bei dem regnerisch-kühlen Wetter an diesem Tage folgten dem Aufruf leider nicht viele

TierschützerInnen. Auf dem Burgplatz in Düsseldorf hatte Monika Thau ihren Info-Stand aufgebaut, um den Passanten und Demonstranten die Tierschutzpartei näherzubringen. Christa Rust, die Vorsitzende des Landesverbandes Hessen, war extra aus Frankfurt angereist, um mit ihren Mitsprechern die nordrhein-westfälischen ParteikollegInnen zu unterstützen.

(Monika Thau)



LV Sachsen-Anhalt

24.03.2008: Protestaktion gegen die geplante Schweinemastanlage in Gerbisbach bei Wittenberg. Mehr als 1000 Teilnehmer von mehreren Bürgerinitiativen, BUND und unserem Landesverband. Der Schauspieler Thomas Rühmann (ARD-Fernsehserie „In aller Freundschaft“) in einer motivierenden Rede: Er freue sich über das klare Bekenntnis gegen „einen Irrweg, der bei Ihnen durchgesetzt werden soll.“

06.04.2008: Protestmarsch in Cobbel gegen Schweinemast; 20.04.2008: Tiergottesdienst in Cobbel.

Mai 2008: Magdeburger Zoo tötet drei Tigerbabys, weil ein Gentest erbrachte, dass ein Vorfahre des Vaters der Tigerbabys nicht „reinerbig“ sei. Seither laufen wir Sturm gegen diese Entscheidung. Mitglied Lothar Tierge wollte man daran hindern, im Stadtrat das Entsetzen unseres LV über die Entscheidung der Zooleitung vorzubringen. Er bestand darauf und setzte sich durch. Im Anschluss mussten wir miterleben, wie über den Antrag der SPD, Tigerkater Taskan weiterleben zu lassen, debattiert wurde: Große Teile der Linken finden generell Tötungen im Zoo normal, man schlachte ja auch Tiere zum Essen; FDP und „future“ (Jugendpartei) vertrauen der Kompetenz der Zooleitung, einige Stadträte verweisen auf Tierversuche zum Wohle der Menschen etc. Uns wird wieder einmal bewusst, wie wichtig es ist, dass unsere Partei im nächsten Jahr den Sitz im Stadtrat der Landeshauptstadt zurückholt! Gemeinsame Unterschriftensammlung unseres LV und zweier anderer Gruppen wurde gestartet, um die Einrichtung „Zoo“ generell in Frage zu stellen.

Mai 2008: Landesvorsitzender Fassl reicht Klage vor dem Oberverwaltungsgericht des Landes Sachsen-Anhalt gegen die Hundesteuer in Magdeburg ein (u. a. „Strafsteuer“ = 250,- Euro und „Kampfhunde“-Steuer = 500,- Euro). Erlaubnis der Mandantin zur Information der Medien liegt vor.

(Bettina Fassl)



LV Thüringen

Unter anderem ergingen mehrere Boykottaufrufe zur Olympiade in China an Presse und Politik sowie eine Richtigstellung zum sogenannten „Treibhauskiller“ CO₂ an die StA Meiningen. Die Teilnahme am Bundesparteitag am 25. März in Frankfurt war für den Landesverband Thüringen ebenso Pflichtveranstaltung wie die Wahrnehmung einer Einladung vom BMELV am 28.04.2008 nach Bonn zu einer Gesprächsrunde mit mehreren Bundesan-

stalten und Ämtern zu Alternativen weiterer Mäusevergiftungsmaßnahmen.

Anfang Mai sandten wir unsere Einwendungen zu der geplanten Hähnchenmastanlage Wittstock an das Umweltministerium in Brandenburg und an die Stadtverwaltung Wittstock.

(Harald von Fehr)



Vorstandsarbeit

Demonstration für Wal- und Delfinschutz

und ein wenig „Politikgeflüster“ am Rande

Für ein ausnahmsloses Importverbot für Wale und Delfine nach Deutschland demonstrierten am 9. Mai 2008 TierrechtlerInnen und TierschützerInnen - darunter auch der amerikanische Ex-Delfin-Trainer Richard O'Barry (bekannt durch die TV-Serie „Flipper“) - auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor in Berlin. Die Veranstalter dieser hervorragend organisierten und medienwirksamen Kundgebung waren Jürgen Ortmüller vom WDSF (Wal- und Delfinschutz-Forum) und der Wal- und Delfinschützer Andreas Morlok.

Laut einer Information von Andreas Morlok brachte die Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen - angesichts der massiven Proteste von Delfin-SchützerInnen im Vorfeld der Demonstration und aufgrund mehrfacher Gespräche mit den Veranstaltern - einen eigenen Antrag im Bundestag ein. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen fordert darin, den Import von Delfinen und die Haltung dieser Wildtiere in Gefangenschaft zu stoppen.

Zusammen mit Carola Bettenhäuser, Barbara Hohensee und einem Partei-Praktikanten vom Landesverband Berlin trat ich als Bundesvorsitzender mit einem Redebeitrag (siehe unten) die Forderung unserer Partei, umgehend ein striktes Importverbot für jegliche Walprodukte sowie für Delfine, die für Zoos und Freizeitparks gefangen werden, zu erlassen. Unter den RednerInnen waren auch die umweltpolitische Sprecherin und Bundestagsabgeordnete Eva Bulling-Schröter (Die Linke) und die Bundestagsabgeordnete Mechthild Rawert (SPD).

Frau Rawert sprach sich im Namen der Regierungskoalition von CDU/CSU und SPD zwar gegen den Import von Delfinen speziell für die Delfintherapie aus und kritisierte darüber hinaus auch den geplanten Ausbau des Delfinariums in Nürnberg sowie den Delfinarium-Neubau auf Rügen, beharrte in ihrer Rede jedoch leider darauf, dass die Einfuhr von Delfinen und Walen für Forschungs- und Bildungszwecke notwendig sei - auch für zoologische Gärten, denn diese seien natürlich wichtige Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Auch die FDP verteidigte in einem Schreiben an die Organisatoren den Delfinimport zu Forschungszwecken. Im Gegensatz dazu sprach sich die Bundestagsabgeordnete Eva Bulling-Schröter erfreulicherweise klipp und klar für ein

ausnahmsloses Importverbot von Delfinen nach Deutschland aus und sicherte den Delfin-SchützerInnen die volle Unterstützung ihrer Partei zu.

Ich nahm die Gelegenheit wahr, am Rande der Demonstration mit Frau Bulling-Schröter ein vertrauensbildendes und informelles Gespräch zu führen, denn ich hatte sie vor Monaten gebeten, einen Antrag im Parlament bezüglich einer bundeseinheitlichen „Mastkaninchen“-Haltungsverordnung einzubringen. Sie versicherte mir in unserem Gespräch nochmals, dass „Die Linke“ - wenn irgendwie möglich - diesen Antrag in der laufenden Legislaturperiode stellen werde. Zu meiner Freude erfuhr ich, dass sie seit vielen Jahren Mitglied beim BUND, beim Deutschen Tierschutzbund e. V. und der Vereinigung der Tierversuchgegner e. V. ist. Im weiteren Verlauf unserer Unterhaltung stellten wir fest, dass wir zu etlichen Themen, wie beispielsweise Massentierhaltung, Welthunger, Klimaerwärmung und Regenwaldzerstörung recht ähnliche politische Standpunkte vertreten.



Am Ende des Gespräches wollte die sympathische Politikerin mit einem verschmitzen Lächeln wissen, wie denn mein persönlicher politischer Standpunkt sei - eher links, in der Mitte oder eher rechts. Ich erklärte ihr mit dem gleichen verschmitzen Lächeln und einer Anspielung auf das Buch „Mein Herz schlägt links“ von Oskar Lafontaine, dass mein Herz links schlage, weit mehr links sogar als das

Herz ihres saarländischen Fraktionsvorsitzenden, in dessen Quasi-Nachbarschaft ich in Saarbrücken einige Jahre wohnte. Wahrer Sozialismus, darin seien wir uns doch sicher einig, mache eben nicht an der Artgrenze halt. Mein Herz schlage links für Menschen und Tiere!

„Vielleicht sollte ich darüber irgendwann mit Oskar reden“, meinte sie lachend am Ende unseres „Politikgeflüsters“. Gern würde sie ein solches Gespräch - zwischen zwei Saarländern - einmal vermitteln. Wir beschlossen, den Kontakt nicht abreißen zu lassen.

Stefan Bernhard Eck
Redaktion ZEITENWENDE

Rede des Bundesvorsitzenden anlässlich der Demonstration für ein ausnahmsloses Importverbot für Wale und Delfine nach Deutschland in Berlin am 9. Mai 2008

Meine Damen und Herren,
es ist fast schon eine Tradition, dass Politiker lange und viel reden, aber meistens nichts – oder sogar die Unwahrheit sagen. Als Bundesvorsitzender der Partei Mensch Umwelt Tierschutz will ich mit dieser Tradition brechen und gleich auf den Punkt kommen.

Die Weltmeere sind massiv bedroht durch eine radikale Überfischung, durch kilometerlange Schleppnetze, durch die Zerstörung der Meeresböden mit Grundschleppnetzen, durch die Einleitung von Schadstoffen und Industrie-Abwässern und vieles mehr.

Die Artenvielfalt ist bereits drastisch zurückgegangen. Laut einer neuen UN-Studie ist es durchaus möglich, dass es in weniger als 40 Jahren keine größeren Fischpopulationen in den Weltmeeren mehr gibt.

Vor diesem Hintergrund ist es ein Skandal, dass von einigen Nationen – vor allem von Japan und Norwegen – nach wie vor Jagd auf die vom Aussterben bedrohten Wale und Delfine gemacht wird.

Es ist ebenso ein Skandal, dass unsere Regierung bisher noch kein Einfuhrverbot für Walprodukte und Delfine, die für Delfinarien gefangen werden, erlassen hat.

Warum dies so ist, liegt auf der Hand – es geht wie immer um das große Geld. Unsere Regierung will die wirtschaftlichen Beziehungen mit diesen Ländern nicht belasten. Wieder einmal eine politische Entscheidung, die auf Kosten der Tiere geht, wieder ein Rückschlag für unsere Staatszielbestimmung „Tierschutz“! Man kann den politisch Verantwortlichen nicht mehr trauen: Rückschritte für die Legehennen, die Seehofer wieder in die tierquälerischen Batteriekäfige verbannte – jetzt absichtlich irreführend Kleinvögel genannt. Neue Rekorde bei der Schweineschlachtung – 53 Millionen im letzten Jahr; die unbedingt notwendige bundesweite „Mastkaninchen“-Verordnung steht trotz jahrelanger Bitten seitens der Tierschützer immer noch aus, und die Tierversuchszahlen haben eklatant zugenommen.

Die Staatszielbestimmung „Tierschutz“ ist zur Makulatur verkommen. Und aus diesem Grunde werden auch die geplanten Delfinarien in Nürnberg und auf Rügen höchstwahrscheinlich gebaut, denn für die politisch Verantwortlichen haben die wirtschaftlichen Interessen Vorrang – auch wenn sie heute ganz anders reden.

Meine Damen und Herren, liebe Tierfreunde, denken Sie daran, wenn Sie das nächste Mal wählen gehen!

Wir fordern eine ethische und nachhaltige Politik: Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz setzt sich deshalb seit ihrer Gründung unter anderem für ein striktes Einfuhrverbot von Walprodukten und Delfinen ein. Deshalb appellieren wir heute wieder an die Bundesregierung, der Staatszielbestimmung „Tierschutz“ endlich Rechnung zu tragen und ein striktes Einfuhrverbot für Walprodukte und Delfine zu beschließen.

Es ist jetzt höchste Zeit, dass diese Regierung Umweltschutz, Artenschutz und Tierschutz ernst nimmt, um ihren Beitrag dazu zu leisten, dass diese Erde den kommenden Generationen zumindest in einem halbwegs intakten Zustand hinterlassen werden kann.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Island setzt kommerziellen Walfang fort

Laut Information des WDCS Deutschland vom 30. 05. gab der isländische Fischereiminister Einar K. Gudfinnsson bekannt, dass 40 Zwergwale getötet werden sollen. Die ersten Tiere sind schon „den explosiven Harpunen der Walfänger zum Opfer gefallen“, so der WDCS. Diese erneute Mordserie an Walen ist umso unverständlicher, als derselbe Minister kurz zuvor offiziell verlauten ließ, Island würde den kommerziellen Walfang einstellen! Sowohl die isländische Außenministerin als auch der für Industrie zuständige Minister missbilligten öffentlich dieses eigenmächtige Vorgehen, da sie um das Image des Landes fürchten.

Das skandalöse Vorgehen Islands zeigt, so der WDCS, wie notwendig es ist, bereits im Vorfeld der vom 23. - 27. Juni 2008 in Chile stattfindenden Tagung der Internationalen Walfangkommission (IWC) den Druck auf die Walfangstaaten zu erhöhen, um das Leben von Walen zu retten. Zu diesem Zweck werden Vorbereitungen des WDCS in Verbindung mit PolitikerInnen aus Deutschland, Tschechien und der Schweiz getroffen.

(Quelle: E-Mail des WDCS Deutschland vom 30. Mai d. J.)

Der Wahnsinn nimmt kein Ende!

Kanada und China wollen in einem gemeinsamen Projekt die medizinische Nutzung von Sattelrobbenöl erforschen. Ziel der Forschung soll sein, herauszufinden, ob „Robbenöl“ als Ersatz für die Soja-basierte Ernährung von Patienten geeignet ist, die Nahrung nicht oral aufnehmen können. Die Tierversuche dazu sollen von kanadischen Wissenschaftlern gemacht werden. Die chinesische Seite soll dann Überprüfungen und klinische Tests an Menschen vornehmen.

(Quelle: Migaloo - Anti Walfang Blog)



Foto-Quelle: aboutpixel.de / Robbe © Detlef Lehmann

Literaturempfehlung



Vegetarier Handbuch

Der „Chef“ hatte wieder einmal sehr viel zu tun, und so übernahm ich die Aufgabe, eine Rezension über das „Vegetarier Handbuch“ zu verfassen. Nun muss ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, gestehen, dass ich das Buch in der Kürze der Zeit leider nicht lesen konnte. Was also tun? Auf eine Buchbesprechung aus dem Internet zurückgreifen, ein wenig umformulieren und dann als eigene Rezension „verkaufen“? Das ist nicht „mein Ding“, und ich erinnerte mich an Gandhis Worte: „Wer den Weg der Wahrheit geht, stolpert nicht.“

Stolpern liegt mir nicht! Deshalb habe ich mich auf der Homepage von Bernd Höcker umgesehen und bin fündig geworden:

„Viele Menschen würden gern mit dem Fleischessen aufhören - wissen aber nicht, wie. Der Mensch braucht eine Handlungsalternative, wenn er sein Verhalten ändern will. Es reicht nicht zu wissen, was man nicht will - vielmehr muss man wissen, wie man sich in einer neuen Situation verhalten kann. Dieses Buch zeigt Ihnen, wie Sie vom Fleischessen wegkommen und sich vegetarisch ernähren können. Es gibt Hinweise, wie Sie sich als Vegetarierin oder Vegetarier mit Ihrem gesellschaftlichen Umfeld arrangieren können und wie Sie sich in Situationen durchzusetzen vermögen, in denen das Fleischessen noch dogmatisch betrieben wird. Es geht im Vegetarier Handbuch nicht nur darum, Fleisch zu verdammen, sondern vor allem um eine bedarfsgerechte Ernährung, die Nahrungsauswahl und die Möglichkeit, mit der richtigen Nahrung gesundheitliche Vorteile zu erzielen. Obwohl hierbei die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse berücksichtigt wurden, ist das Buch für jeden vollkommen verständlich und spannend geschrieben. Da das Buch viel Informatives und Unterhaltendes enthält, das auch langjährige Vegetarier interessiert, ist es nicht nur ein Buch für Einsteiger, sondern ein Buch für alle Vegetarier!“

So, ich bin richtig neugierig geworden und werde das Buch auf jeden Fall lesen, wenn ich Zeit habe. Mich interessieren vor allem die Tipps! Ich würde zum Beispiel gern wissen, welche Ratschläge Bernd Höcker für das Zusammenleben mit Fleischessern parat hält.

Sabine Jedzig

Redaktion ZEITENWENDE

Bernd Höcker: Vegetarier Handbuch
3. überarbeitete Auflage
Gebundene Ausgabe, 240 Seiten
ISBN 978-3-9811760-0-1
Preis: 18,- Euro



Wozu Ethik?

Helmut Kaplan macht mit diesem Buch offenkundig, dass die heutige Ethik in weiten Bereichen sinnlos und überflüssig ist - mit anderen Worten, dass sie versagt hat. Also, wozu noch Ethik überhaupt? Ich wollte das Buch schon resignierend beiseite legen... und dann, gegen Ende des dritten Kapitels, das sich mit dem Thema Mitleid beschäftigt, durchschlägt Kaplan den gordischen Knoten, dass Ethik sinnlos und überflüssig sei, und fordert uns eindringlich auf zum Philosophieren und Hinterfragen. Rationales Nachdenken über das moralisch Richtige, also ethisches Denken, sei deshalb unerlässlich, weil es die einzige Möglichkeit darstellt, Widersprüche in unserem Denken und Handeln aufzudecken. In den darauf folgenden Kapiteln - es ist das Beste und Ehrlichste, was ich je zu diesem Thema gelesen habe - fordert uns Helmut Kaplan konsequent auf, ethisch zu denken, Vorurteile zu erkennen, Widersprüche aufzudecken und Entscheidungen zu treffen, die eine friedfertige und gerechte Lebensweise fördern.

Sein Plädoyer für mehr Ethik beginnt mit der Überschrift: „Wir müssen philosophieren.“ Und die Philosophie ist Kaplans Metier: Er spricht Themen an, über die sonst nicht so offen in unserem Kulturkreis gesprochen werden: „Das Leben ist immer, auch im glücklichsten Falle, ein „Verlustgeschäft“, seine Bilanz ist immer negativ. Das Leiden überwiegt immer das Glück. Jede Sekunde der Freude muss mit Stunden, Tagen und Wochen des Leidens erkaufte werden.“ Er prangert die absurden Fehlentwicklungen unserer Gesellschaft an, nennt die psychologischen Voraussetzungen, die absolut notwendig sind, um überhaupt ethisch zu denken, und fragt zum Schluss: „Warum sollen wir überhaupt moralisch handeln? Besteht tatsächlich eine realistische Chance, die Menschen nachhaltig zu bessern, sie zu moralischen Wesen zu machen?“

Ich habe die rund 70 Seiten dieses Buches mindestens zehnmal gelesen - vielleicht darum, weil sie meinen eigenen Gedanken zu diesem Thema so ähnlich sind. Ich kann dieses Buch jedem Menschen, der sich ernsthaft mit der Frage des „Sein-Sollens“, also mit Ethik auseinandersetzt, wärmstens empfehlen.

Stefan Bernhard Eck

Redaktion ZEITENWENDE

Helmut F. Kaplan: Wozu Ethik?
Taschenbuch, 70 Seiten
ISBN 3-93099412-7
Preis: 12,- Euro

Unsere Restaurant-Empfehlung Das „Polidori“ in Nürnberg

Heute möchte ich Ihnen ein Restaurant empfehlen und einfach den Inhaber, Frank Lasrich, selbst einmal zu Wort kommen lassen:

„Bei uns erwartet Sie eine wöchentlich wechselnde Speisekarte. Sie ist geprägt von Einflüssen der italienischen, asiatischen und ayurvedischen Küche.

Aber auch Großmutter vergessene Kochkünste wie zum Beispiel Fingernudeln (Oberpfalz), Krautfleckerl (Altbayern), Baggern (Franken) oder Maulräsche (Schwaben) haben ihren festen Platz.

Ökologisch erzeugte Produkte, Orientierung am saisonalen Angebot der Region



und eine gehörige Portion Kreativität dürfen Sie voraussetzen.

Wir verwenden frisches Gemüse der Saison überwiegend von Biobauern aus der Region. Unsere Milchprodukte sowie Hülsenfrüchte und Reis kommen fast ausschließlich aus biologischem Anbau. Der Bio-Anteil an unseren Gerichten beträgt rund 70 Prozent.

Selbstgebackenes Brot, Nudeln aus eigener Herstellung oder frisch zubereitete Gemüsebrühe sind feste Bestandteile unseres Angebots.“

Kokos-Karottensuppe, Falafeltaler mit Joghurtsauce und Auberginenpüree, Ayurvedischer Teller mit rotem Linsendhal, gelbem Reis und Spinat in Nussauce - all das klingt verführerisch und lässt einem das Wasser im Munde zusammenlaufen.

Restaurant Polidori

Johannisstraße 40
90419 Nürnberg
Tel.: 0911 / 390 390
Internet: www.restaurant-polidori.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag ab 18 Uhr

Das vegane Rezept Walnusskuchen

Walnüsse schmecken nicht nur hervorragend, sie sind auch aufgrund ihres Omega-3-Fettsäuregehaltes für eine ausgewogene vegane oder vegetarische Ernährung besonders zu empfehlen. Wie wäre es also mit einem Walnusskuchen? Zu empfehlen für alle, die nicht auf die Pfunde achten müssen!

Zutaten:

30 g vegane Pflanzenmargarine
85 g Roh-Rohrzucker
100 g Misch-Nussmus aus dem Reformhaus;
alternativ Erdnussbutter
100 g gehackte Walnüsse
140 ml Wasser
225 g Weizenvollkornmehl
3 TL Backpulver
½ TL Salz
Fett für die Form

Zubereitung: Die Margarine wird zusammen mit dem Roh-Rohrzucker und dem Nussmus zu einer homogenen Masse verar-

beitet. Die gehackten Walnüsse werden zugegeben und alles wird miteinander vermischt. Dieser Masse fügt man Wasser hinzu und verrührt alles gut, bis ein lockerer Teig entsteht. Die Teigmischung wird in eine gut gefettete Kastenform gegeben und bei 180°C im vorgeheizten Ofen 35 Minuten gebacken. Den Kuchen etwas abkühlen lassen, aus der Form stürzen und nach Belieben mit Puderzucker bestreuen. *Sabine Jedzig*
Redaktion ZEITENWENDE



IMPRESSUM

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Partei Mensch Umwelt Tierschutz
- Die Tierschutzpartei -
Fritz-Schumacher-Weg 111
60488 Frankfurt/Main
Tel.: 069/76809659
Fax: 069/76809663
info@tierschutzpartei.de
www.tierschutzpartei.de

Redaktionsleitung:

Margret Giese, Stefan B. Eck

Postanschrift: Stefan B. Eck

Preußenstr. 62, 66111 Saarbrücken
zeitenwende@tierschutzpartei.de

Redaktionsteam:

Volker Arndt, Franziska Ute Gerhardt,
Harry Harper, Sabine Jedzig,
Katrin Schmidberger, Michael Siethoff,
Dominik Storr

Satz, Layout:

Claudia Carius/www.claudiacarius.de

Druck und Vertrieb:

Printec Offset Medienhaus
Ochshäuser Straße 45, 34123 Kassel
100% Recyclingpapier
Auflage: 1200 Exemplare
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Bank: LB Baden-Württemberg,

BLZ: 600 501 01, Konto: 4286 088

Rechtliches:

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Artikeln vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Datenträger etc. wird nicht gehaftet. Es ist nicht unsere Absicht, durch Beiträge in Wort und/oder Bild zu Straftaten aufzurufen. Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte angegebener Internet-Links. Für diese Seiten sind ausschließlich die BetreiberInnen verantwortlich. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch.

Redaktionsschluss: 15. August 2008

Tierschutzpartei Netzwerk

Viele Mitglieder bedeuten viele Fähigkeiten und Kenntnisse.

Um das Potential unserer Mitglieder bekannter zu machen sowie Kenntnisse und Fähigkeiten miteinander zu verknüpfen, möchten wir Sie bitten, dieses Formular auszufüllen und zurückzusenden. Ihre Kontaktangaben werden vertraulich behandelt und nur an nachgewiesene und vertrauenswürdige aktive Mitglieder weitergegeben, die Ihre Hilfe oder einfach nur eine fachspezifische Information benötigen. So kann gemeinsam und effektiv für unsere Anliegen gearbeitet werden. Die Ergebnisse werden als Überblick in der ZEITENWENDE und den Internetseiten der Partei vorgestellt.

Auf welchem/n praktischen Gebiet/en haben Sie spezielle Kenntnisse/Fähigkeiten/Wissen? Nicht nur Tierschutz/Tierrechte, sondern auch anderes ist interessant!

Haben Sie in politischer Hinsicht spezielle Kenntnisse/Fertigkeiten/Wissen? Sind Sie Fachmann/-frau für ein bestimmtes Thema?

Können Sie sich in einem unserer Bundesarbeitskreise (Seite 16) einbringen oder als Ansprechpartner für Rückfragen und Informationen hierzu dienen?

Können Sie einen Artikel für die ZEITENWENDE beitragen/vermitteln oder anderweitig unsere Recherchen mit Material und Infos zu bestimmten Themen unterstützen?

Name und Adresse/ Telefonnummer/ E-Mail-Adresse für das Netzwerk

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Infomaterial

Zusendung des gewünschten Materials gegen Unkostenerstattung, kostenloser Download auf der Homepage möglich.

Anzahl

1. Neue Strahlenschutzverordnung / Radioaktive Verseuchung des Trinkwassers

2. Aufnahmeantrag

3. Warum eine Partei im Einsatz für Tier und Natur so wichtig ist

4. Einige Fragen und Antworten zur Tierschutzpartei

5. Tierversuche abschaffen! NEIN zur Gentechnik

6. „Kulturschande Tierversuch“ (zum „Intern. Tag zur Abschaffung der Tierversuche“ am 24.4. jeden Jahres)

7. Haustierdiebstahl – das immer noch unaufgeklärte Verbrechen

8. Themenbereiche aus unserem Wahlprogramm

9. Ganzheitliches Denken

10. Postkarte Timmi

11. Wahlprogramm

12. Grundsatzprogramm

Schicken Sie diese Seite einfach an die Tierschutzpartei:

a) per Fax an folgende Nummer: **069 / 76 80 96 63**

b) oder per E-Mail an: bundesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei.de

c) oder per Brief direkt an unsere **Bundesgeschäftsstelle:**

Partei Mensch Umwelt Tierschutz – Die Tierschutzpartei –
Fritz-Schumacher-Weg 111, 60488 Frankfurt



AUFNAHMEANTRAG

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

Telefon

PLZ, Wohnort

Fax

Beruf/Titel

Staatsangehörigkeit

E-Mail

☐ Ich möchte Fördermitglied werden.

☐ Ich möchte aktives Mitglied werden. Folgende Tätigkeiten interessieren mich:

☐ Bundesarbeitskreise

☐ Redaktionsmitarbeit ZEITENWENDE

☐ Gelegentliche Hilfeleistungen

☐ Sonstiges:

Waren Sie früher Mitglied in einer Partei?

Bitte Namen der Partei angeben:

Ich anerkenne die in der Satzung und dem Grundsatzprogramm der Partei Mensch Umwelt Tierschutz - Die Tierschutzpartei - festgelegten Ziele. Die Mitgliedschaft tritt mit der Annahmeerklärung durch den Bundesvorstand bzw. durch Aushändigung des Mitgliedsausweises und nach Zahlung des ersten Beitrages in Kraft. Ich versichere hiermit, dass ich in keiner anderen Partei Mitglied bin.

Ort, Datum

Unterschrift

Bankeinzugsermächtigung

Hiermit erkläre ich mich bis auf Widerruf damit einverstanden, dass die Partei Mensch Umwelt Tierschutz - Die Tierschutzpartei - meinen Beitrag per Lastschrift abbucht.

Ich zahle _____ EUR Jahresbeitrag und wünsche ☐ jährliche ☐ halbjährliche Zahlungsweise.

Die Finanzordnung sieht einen Mindestbetrag für Einzelmitglieder von 40,00 EURO und für Ehepaare von 68,00 EURO pro Jahr vor. Ermäßigung in Ausnahmefällen nach vorheriger Absprache möglich.

Kontonummer

Bankleitzahl

Kreditinstitut

Name, Vorname des Kontoinhabers

Ort, Datum

Unterschrift

Wichtig: Adressen- oder Kontoänderungen bitte der Bundesgeschäftsstelle melden!

Partei Mensch Umwelt Tierschutz - Die Tierschutzpartei -/Bundesverband

Bundesgeschäftsstelle: Fritz-Schumacher-Weg 111, 60488 Frankfurt/Main, Tel. 069-76 80 96 59, Fax 069-76 80 96 63

E-Mail: bundesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei.de/Internet: www.tierschutzpartei.de

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg (BLZ 600 501 01), Konto-Nr.: 4 286 088

Einmal eine Geschichte zum Schmunzeln:

„Hunde sind auch nur Menschen“

Auf unserem Hof leben Peggy, die Jack Russel-Hündin, und Kira, die Magyar Vizlar-Hündin. Sie sind schon ein uriges Pärchen. Kira überragt die kleine Peggy um mehrere Haupteslängen, daher gaben wir den beiden auch die Spitznamen Pat und Patachon. Sie fallen nicht nur wegen ihres enormen Größenunterschiedes auf, sondern auch wegen ihrer Verhaltensweisen, die man schon fast als menschlich bezeichnen kann.

Wir haben aber noch mehr Familienmitglieder, z.B. die Katze Ingrid und etliche Pferde. Mit der Fuchsstute Fabiola verbindet Kira eine tiefe Freundschaft: Sie schläft öfter in der Pferdebox und schmust gern mit Fabiola - natürlich nur dann, wenn sie kein neugeborenes Fohlen mit in der Box hat. Es war fast schon eine Tradition, dass sich die beiden zu einem „Schmusestündchen“ in den Stall begaben.

Eines Tages, Fabiola und Kira wollten gerade gemeinsam durch die Stalltür marschieren, ertönte ein jämmerlicher Schrei. Mein Hund kam mir auf drei Beinen entgegen! Fabiola hatte versehentlich auf Kiras Fuß getreten, und der war oberhalb des Gelenks gebrochen. Also schnell zum Tierarzt! Der arme Hund musste sich nun mit einem lästigen Gipsbein humpelnd fortbewegen und wurde von der ganzen Familie bedauert und umsorgt.

Da gab es aber jemanden, der das alles gar nicht so toll fand: Peggy. „Warum kümmert sich keiner mehr um mich?“ mag sie auf

Hundeart gedacht haben. Wahrscheinlich hatten wir sie wirklich etwas vernachlässigt. Aber das sollte sich bald ändern.

Was für einen Schrecken bekam ich, als plötzlich auch meine kleine Peggy anfang, grauhaft zu lahmen. Ich war fix und fertig:

Beide Hunde verletzt, das durfte doch nicht wahr sein!

Zufällig hatte der Tierarzt bei den Pferden zu tun, so konnte er Peggy gleich untersuchen, fand aber nichts Auffälliges. Dasselbe Ergebnis beim Besuch in der abendlichen Kleintier-Sprechstunde des Kollegen. Wieder große Ratlosigkeit!

Zutiefst beunruhigt, wandte ich nun umgehend meine Aufmerksamkeit mehr der humpelnden Peggy zu. Am nächsten Morgen schaute ich traurig aus dem Fenster - und sah meinen zuvor noch lahmen, schwer angeschlagenen Hund hinter der Katze Ingrid herjagen! Als ich aber freudig hinausging, kam mir wieder ein leidender kleiner Hund entgegen, der sich nur mühsam auf drei Beinen fortbewegen konnte. Ich war irritiert. Das gibt es doch gar nicht, sagte ich mir. Bewegte sich ein Familienmitglied in Peggys Nähe, so humpelte sie genau wie Kira. War aber niemand von uns in Sicht, waren alle Gliedmaßen wieder

in Ordnung!

Da soll mir mal einer erzählen, Hunde wären keine Menschen!

Ulrike Bosse

(Sickte, Kreis Wolfenbüttel)



LeserInnenbriefe

Die Redaktion behält sich vor, LeserInnenbriefe zu kürzen.

„Von Fisch essenden Vegetariern“ (ZEITENWENDE Ausgabe 31)

Vor einiger Zeit las ich in einer Zeitschrift eine kurze Notiz über die verschiedenen Begriffe zum Thema Vegetarier, Veganer, „Disko“-Vegetarier, die auch Fisch essen. Ich habe der Zeitschrift geschrieben, sie hätten in ihrer Liste die „Carno“-Vegetarier (lateinisch carne = Fleisch) vergessen, das wären Vegetarier, die auch Fleisch essen! Dieser Etikettenschwindel ärgert mich seit langem.

Ich selbst bin Vegetarierin seit 1948, da konnten die meisten Leute einen Vegetarier noch nicht von einem Kannibalen unterscheiden. Damals war es sehr schwierig, man war ein totaler Außenseiter und brauchte eine gute Portion Selbstbewusstsein, um den blöden Sprüchen Paroli zu bieten. Da hat sich sehr viel getan! Meine Unbeirrbarkeit trägt heute Früchte: Inzwischen bin ich fast 78 Jahre alt und rundum gesund. Ich bin sehr glücklich über die Tierschutzpartei und werde nie mehr eine andere Partei wählen, egal was passiert.

Ines Ruebel



Foto: aboutpixel.de / Gepard © nero_t

„Behalte Deine Ängste für Dich,
aber teile Deinen Mut mit anderen.“

Robert Louis Stevenson

(Englischer Schriftsteller, * 1850 in Edinburgh, † 1894 in Samoa)

+++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++

Greenpeace darf Müller-Milch als „Gen-Milch“ bezeichnen

Greenpeace darf zukünftig die Produkte der Molkerei Müller weiter als „Gen-Milch“ bezeichnen. Der Bundesgerichtshof wies eine Revision des Müller-Konzerns zurück, nachdem das Oberlandesgericht Köln die Bezeichnung zuvor als Meinungsäußerung bewertet hatte. Die Molkerei hatte auf Unterlassung geklagt. Den Begriff „Gen-Milch“ benutzte die Umweltorganisation Greenpeace vor Jahren etwa auf Plakaten, um auf die genmanipulierten Pflanzen im Tierfutter der Theo Müller GmbH & Co. KG aufmerksam zu machen.

(Quelle: Braunschweiger Zeitung/18.03.2008)

Über Schamgefühle angesichts der Armut in der Welt

Bundespräsident Horst Köhler: „Die Leute erkennen doch schon, dass übermäßiger Fleischkonsum so intelligent nicht ist. Wenn sie dann noch sehen, wie andere darunter leiden, dass immer mehr Getreide zur Fleischproduktion verfüttert wird, gibt es gute Chancen für einen Lernprozess.“

(Quelle: stern/Ausgabe 21/15.05.2008)

Zwei Delfinarien werden geschlossen

Laut Wal- und Delfinschützer Andreas Morlok werden die Delfinarien des „Heide-Park Soltau“ und des „Gardaland“ in Italien zum Ende der Saison 2008 geschlossen. Der neue Betreiber, die „Marlin Entertainments“, vertritt die Auffassung, dass „Meeressäuger und Walartige“ in Gefangenschaft nicht artgerecht gehalten werden können.

(Quelle: AK/PAKT-aktuell, 2/2008)

USA stellen Eisbären unter Artenschutz

Wegen des immer weiter abschmelzenden Polareises in der Arktis hat die US-Regierung den Eisbären zur gefährdeten Tierart erklärt. US-Innenminister Kempthorne warnte am Mittwoch in Washington, der Eisbär könne „in absehbarer Zukunft vom Aussterben bedroht sein“.

(Quelle: Freie Presse/16. 05. 08)

Hessen Vorreiter in Sachen Tierschutz

Als erstes Bundesland untersagt Hessen seit Mai d. J. sowohl den Kauf als auch die Nachzüchtung gefährlicher exotischer Tiere - darunter Krokodile, giftige Schlangen und Spinnen (Königskobras, Pythons, Vogelspinnen usw.). Wer den Termin 30. 04. 08 (Registrierung vorhandener Tiere zwecks „Duldung“) versäumte, wurde zur Abschaffung der Tiere verpflichtet. Verboten ist darüber hinaus die Haltung von Puma, Panther, Gepard, Löwe oder Krokodil auf Bauernhöfen oder in Privatgärten. Andere Bundesländer sollten dem Beispiel Hessens folgen, denn eine artgerechte Haltung der aufgeführten Tiere ist schlicht unmöglich.

(Quelle: AK/PAKT-aktuell, 2/2008)

Großer Erfolg für österreichische Tierschutz-Verbände

Pressemeldung des Nahrungsmittelkonzerns REWE (dazugehörig Penny, Merkur, Billa) am 09. 05. 08: Ab sofort kein Verkauf mehr von Fleisch aus der Schweinemastfabrik des Landwirtes und Tierarztes Ferdinand Entenfellner. Die Missstände im dortigen Mastbetrieb seien mit der REWE Group Austria nicht vereinbar. Ein Beispiel dafür, wie Geduld und Ausdauer (hier: Dauerproteste von ANIMAL SPIRIT (Dr. Franz-Josef Planck), RespektTiere (Thomas Putzgruber) und Tier-WeGe) zum Erfolg führen!

(Quelle: AK/PAKT-aktuell, 2/2008)

Deutlich mehr Buckelwale

Honolulu. Der Bestand der einst vom Aussterben bedrohten Buckelwale im Nordpazifik hat sich erholt. Laut Schätzungen einer Organisation von über 400 Walbeobachtern lebten von 2004 bis 2006 in dem Gebiet zwischen 18.000 und 20.000 der Meeressäuger. Vor dem 1966 verhängten weltweiten Jagdverbot war ihre Zahl auf unter 1.500 gesunken.

(Quelle: Freie Presse/24.05.2008)

„Weniger Fleisch essen“

Renate Künast: „Wir müssen einfach weniger Fleisch essen, besonders weniger Rindfleisch, wenn wir uns nicht direkt an der Zerstörung des Regenwaldes mitschuldig machen wollen. Das muss man zur Kampagne machen.“

(Quelle: Der Spiegel, Ausgabe 21/19.05.2008)

+++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++